MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

424 (11.9.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-335773

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 424. Freitag, 11. September 1908. (Abendblatt.)

Die Notwendigkeit der deutschen Initiative.

(DMK.) Die Initiative, welche die Reichsregierung durch ihr bekanntes Vorgehen zur endlichen Wiederherstellung der Ordnung in Marokko ergriffen hat, ist fast von der gesamten deutschen Presse in zustimmender Weise gewürdigt worden. Nur sehr wenige bürgerliche Preßorgane stehen abseits. Doch dürften auch diese wenigen Blätter sich im Laufe der Zeit dem Verständnis dafür erschließen, daß in Marokko nicht nur bedeutende deutsche Auslandsinteressen etabliert sind, sondern daß Deutschland auch aus nationalen und weltpolitischen Gründen für die Souveränität und Integrität dieses Landes einzutreten hat. Hauptsächlich aus letzterem Grunde stehen wir nicht an, der Reichsregierung unsern Dank und unsere Anerkennung dafür auszudrücken, daß sie in klarer und dabei maßvoller Weise die deutschen Interessen in Marokko innerhalb des ihr durch internationale Verträge gezogenen Rahmens zu vertreten gewillt ist.

Deutschland ist kein Staat, der zur Regelung der Beziehungen zwischen sich und anderen Staaten Mittelsleute braucht. Die Reichsregierung und ebensowenig die deutsche Presse hat daher ein unbestreitbares Interesse daran, das deutsche Vorgehen in der Marokkofrage zu rechtfertigen.

Trotzdem mag die von deutschen Zeitungen erhobene Frage gestreift werden, ob es nötig war, daß der Reichskanzler gerade in dem gewählten Moment die Initiative ergriff. An deutschere Geduld in Behandlung der Marokkofrage hat es wahrlich nicht gefehlt. Anfang Juni zog Mulay Hafid nach Fez und zeigte allen Mächten durch offizielles Schreiben seinen Einzug und damit seine Thronbesteigung an. Die Reichsregierung wartete geduldig, ob etwa Frankreich oder andere Mächte nunmehr die Initiative zur Regelung der Verhältnisse in Marokko ergreifen würden. Doch, was geschah? Statt den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen, hat die französische Gesandtschaft in Tanger, welche die Regierung in Paris in steter Täuschung über die wirklichen Verhältnisse erhält, die wahnwitzigen Züge des Abdul Asis in der Richtung auf Fez und später gegen Marrakesch in Szene gesetzt, die jeder Kenner der Verhältnisse als aussichtslos ansehen mußte. Hierdurch erhielt die Anarchie im Lande neue Nahrung. Unsere Kaufleute an der ganzen Küste klagten über Beunruhigung des Hinterlandes durch franko-asiatische Räuberscharen. Sie hätten es gern gesehen, wenn schon damals die Reichsregierung irgend einen Schritt getan hätte, um solchen Zuständen ein Ende zu machen. Die Reichsregierung zog es vor, Frankreich so lange wie möglich freie Hand zu lassen. Sollte sie noch weiter zögern, nachdem bei El Kelaa Abdul Asis und mit ihm die annexionslüsterne Marokko-Politik des Herrn Clemenceau so jämmerlich Schiffbruch gelitten hatten?! Was wäre dann geschehen? Entweder hätte man den Exsultan weiter unterstützt, ihn mit Geld, Artillerie, Munition und französisch-algerischen Offizieren versehen und ihn zum dritten Male gegen seinen Bruder geleitet oder, wenn Abdul Asis sich zu dieser Komödie nicht mehr hergab, hätte man seinen halbblinden und geistesgestörten Bruder Mulay Mohamed, den man zu diesem Zweck in Casablanca bereit hielt, als Kronprätendenten ausgespielt. Oder man hätte den Roghi (Buhamara), der sich bekanntlich für den eben genannten Mulay Mohamed ausgibt, wiederum, wie während der Algeciras-Konferenz geschah, mit Geld und Waffen versehen, um den erwünschten Grad von Unruhe herbeizuführen, oder man hätte den Bu Amama oder die mythische Figur des „roten Kaid" oder irgend einen anderen Abenteurer als Thronbewerber aufgestellt, um das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Allen diesen Eventualitäten ist durch das entschiedene Vorgehen der Reichsregierung vorgebeugt worden.

Nürnbergiana.

In böser Vorausahnung der kommenden Ereignisse hatte die sozialdemokratische Parteikonferenz des Wahlkreises Friedberg-Büdingen einen Antrag an den Parteitag gerichtet, die Frage der Budgetbewilligung solle in geschlossener Sitzung behandelt werden. Dem „Vorwärts" ist dieser Antrag „natürlich völlig unannehmbar", ebenso wie das Verlangen, die Budgetfrage einer Kommission zu überweisen:

Eine solche Flucht aus der Oeffentlichkeit würde bei den Genossen, die die strittige Frage mit lebhaftem Interesse verfolgen, den allerschlechtesten Eindruck machen. Sie würde den Parteitag direkt zu einer Komödie herabwürdigen. Eine Frage, die einen so heftigen Parteistreit entfacht hat, wie die der Budgetabstimmung, in eine Kommission verweisen, wäre ein Eingeständnis der Schwäche vor den Gegnern und außerdem praktisch ganz ohne Wirkung, denn die Auseinandersetzungen im Plenum ließen sich dadurch doch nicht vermeiden.

Wir werden also keine Komödie, aber vielleicht etwas anderes in voller Oeffentlichkeit erleben. Woher dem „Vorwärts" und den Genossen von Groß-Berlin der Mut zur Oeffentlichkeit kommt, erhellt aus einer prahlenden Statistik, die das Zentralorgan an anderer Stelle aufmacht. Groß-Berlin weist 413 000 Reichstagswähler und 80 000 organisierte Genossen auf, gegenüber 522 000 Reichstagswählern und 99 000 Organisierten, die die vier süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zusammen aufzuweisen haben! In der Tat, ruft voll Selbstgefühl der „Vorwärts" über den Main, bedeutet eine Willenskundgebung der Groß-Berliner Parteigenossenschaft für die deutsche Sozialdemokratie ein Ereignis! Berlin — das ist die deutsche Sozialdemokratie! Die Berliner Parteigenossenschaft scheut die Oeffentlichkeit nicht, so viele „geharnischte Hände", wenn sie nach dem berühmten Vorbilde der gepanzerten Faust dreinfahren, werden die vier süddeutschen Bundesstaaten schon breitschlagen, zumal Sukkurs aus dem übrigen Norddeutschland kommt. Der „Vorwärts" teilt mit, daß Halle gegen die Budgetbewilligung sei, ebenso ein großer Teil der Lübecker Genossen. In Gotha sind die Genossen zwar der Meinung, daß es sich bei der Etatsbewilligung in den Einzellandtagen und in den Gemeinden nicht um eine prinzipielle, sondern um eine taktische Frage handelt, und haben daher im Gothaischen Landtage auch schon gelegentlich für den Etat gestimmt, im übrigen aber mißbilligen sie das Verhalten der süddeutschen Genossen:

„Wenn wir auf Grund unserer Erfahrungen im Gothaischen Landtag die Zustimmung unserer süddeutschen Genossen zum Etat begreiflich finden, so können wir andererseits ihre sonstige Haltung (der Gesamtpartei und dem Parteivorstand gegenüber), nur scharf verurteilen. Gerade sie ist es, die dem ganzen Streit einen so bitteren und ärgerlichen Hintergrund gibt. Sie kann nicht scharf genug getadelt werden."

Die süddeutschen „Revisionisten" und Reformsimpel anderseits, die der „Vorwärts" schon in schlau berechnender Taktik mit dem „Lumpengesindel" von Blockliberalen auf eine Stufe stellte, um sie vor der süddeutschen Wählerschaft selbst zu diskreditieren — diese süddeutschen „Revisionisten" revanchieren sich auf die verschiedenste und liebevollste Weise. Einmal behandeln sie in ihren Blättern die Artikel des „Vorwärts" reinweg als Luft, Artikel, die doch nach Berliner Dogma unfehlbar ein Ereignis für die deutsche Sozialdemokratie sind. Dann weist gestern die „Münch. Post" sehr hübsch und schlüssig nach, daß sogar nach Lübeck und Dresden die Berliner sozialdemokratischen Stadtverordneten bei der Gesamtabstimmung über den Etat das Budget der Reichshauptstadt angenommen haben:

Unsere Berliner Parteigenossen haben nach vorheriger Ueberlegung, genau wie die Süddeutschen, die u. andere bösartige Bestandteile des Etats akzeptiert, weil sie der Ansicht waren, daß die zu Kulturzwecken dienenden Beträge erheblich überwiegen. Sie haben dieses Opfer gebracht, obwohl — im Gegensatz zu Süddeutschland — ihre allermeisten Anregungen und Anträge auf Vermehrung der Ausgaben für sozialpolitische und kulturelle Zwecke von der großkapitalistischen freisinnigen Mehrheit brutal unter den Tisch befördert worden sind. Sie haben sogar den letzten Etat angenommen, obwohl ihre Anträge auf Erhöhung der für Berlin geradezu elenden Lehrergehälter abgelehnt worden sind.

Und das alles nicht nur im Angesichte des Vorwärts, der Neuen Zeit, in der Nachbarschaft der Leipziger Volkszeitung, nein, unter der passiven und aktiven Mithilfe hervorragender Mitglieder des Parteivorstandes und der bewährtesten „radikalen" Stützen von Groß-Berlin! Singer, Pfannkuch, Hoffmann, Wengels und Stadthagen werden dafür zu sorgen haben, daß diese „Meuterer", „Empörer" und „Disziplinbrecher" von den zielbewußten Trägern der norddeutschen Parteimandate in Nürnberg nach Gebühr und ohne Schonung für ihre Verbrechen gezüchtigt werden.

Der Fall wird immer kitzlicher und immer schwerer wird es für Genossen und Nichtgenossen, in dem Wirrwarr sich noch auszukennen. Nehmen wir noch hinein die Differenzen über die Jugendorganisationen, die Maifeier, den tiefen, persönlichen Haß, der unter sovielen Mitgliedern der Partei der Brüderlichkeit besteht und der nur darauf lauert, losblitzen und losschleudern zu können, so fragen wir tiefbetrübt und sorgenschwer, was wird aus Nürnberg Gutes kommen?

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. September 1908.

Zur Reichstagsersatzwahl in Speyer.

In der „Kreuz-Ztg." sucht Senatspräsident Schmölder (Hann.) dem Zentrum das Gewissen noch in letzter Stunde zu schärfen. Er schreibt:

Die Ursache des frühen Laubfalls unserer Bäume.

Von Friedrich Zimmermann.

(Schluß).

In den wärmeren Ländern, welche fast das ganze Jahr hindurch das gleiche Klima haben, fällt der Laubabfall nicht so in die Augen, weil er ununterbrochen vor sich geht. Jedes Blatt, das aber abfällt, ist schon wieder ersetzt, weil sich ja an jedem Baume mehrere Jahrgänge von Blättern befinden. Unsere immergrünen Tannenwälder halten die Nadeln 4—5 Jahre lang fest und deshalb prangen diese Wälder stets im grünen Gewande. Anders ist es in solchen Gebieten, in welchen auf die kurze Regenperiode des Frühlings eine Zeit der Regenlosigkeit, der Trockenheit und der Hitze folgt. Hier werfen viele Gewächse die Blätter in wenigen Tagen ab und stehen nun wie leblos da, bis die Herbstregen wieder alles neu beleben. Diese Länder haben deshalb einen doppelten Frühling. Bei uns ist es die lange Frostperiode des Winters, welche dieselbe Erscheinung verursacht. Ist die Zeit gekommen, so stehen unsere herrlichen Buchenwälder in kurzer Frist kahl da. Es ist eine Naturnotwendigkeit. Die ungeheuren Schneemassen, welche in manchen Wintern fallen, würden unsere dichtbelaubten, schattenreiche Wälder einfach durch den Schneedruck zugrunde richten. In den heißen Ländern ruft also die Wärme dieselben Wirkungen hervor, wie bei uns die Kälte. Die botanische Wissenschaft hatte nun die Aufgabe zu lösen, einen Vorgang im Pflanzenleben festzustellen, der von Hitze und Kälte gleichmäßig beeinflußt wird, und welcher eine Erklärung für die sonderbare Erscheinung zuließ, welche als mittelbare Hauptursache die Entlaubung hervorrief. Die Beobachtung stellte fest, daß die Transpiration von der Hitze und Kälte gleich ungünstig beeinflußt wird. Unter Transpiration ist die Verdunstung des Wassers durch die Blätter zu verstehen. Nun nehmen aber die Wurzeln kein reines Wasser aus der Erde auf. Der Saftstrom führt allerlei Nährsalze mit sich, welche zum Gedeihen der Gewächse nötig sind. In dem Zellengewebe der Blätter bleiben aber diese festen Teile zurück und nur reines Wasser verdunstet, weil Platz geschaffen werden muß, für neue Wasserzufuhr, mit neuen Lebensstoffen. Diese Transpirationsströmung kommt aber zum Stillstehen, wenn die Verdunstung verhindert wird und diese Verhinderung kann durch Hitze oder durch Kälte eintreten. Bei eintretender Trockenheit werfen also die Bäume ihre Blätter ab, daß keine weitere Verdunstung eintreten kann und die Gewächse verfallen in einen Sommerschlaf und schützen sich so gegen Austrocknung und Verdorrung. Die Vorgänge beim Laubfall durch Eintritt der Kälte hervorgerufen, sind etwas verwickelter Natur. In den Tabak- oder Rübenpflanzungen kann man oft die Beobachtung machen, daß ganze Felder während der heißesten Tagesstunden welk und schlaff dastehen. Hier liegt die Ursache darin, daß die Pflanze weit mehr Wasser verdunstet, als die Wurzeln aus der trockenen Erde aufnehmen können. Dieselbe Erscheinung tritt auch zutage, wenn der Erdboden stark abgekühlt wird und selbst dann, wenn in der Luft und in der Erde genug Feuchtigkeit vorhanden ist. Durch die gesunkene Erdtemperatur wird die saugende Tätigkeit der feinen, zarten Wurzeln lahm gelegt. In der warmen Luft geht die Verdunstung weiter, Nachfuhr von Wasser kommt nicht nach, und die leeren Zellen klappen zusammen. Dauert dieser Zustand länger an, so sterben die Blätter natürlich ab und dann sagt der Unerfahrene, die Blätter seien erfroren, und zwar bei einer Temperatur, die noch einige Grad über Null stehen kann. Richtiger gesagt, sind die Blätter aber einfach vertrocknet.

Bevor aber nun der sommerliche, unregelmäßige Laubfall oder der normale des Herbstes eintreten kann, muß ein eigentümliches Gewebe oder eine neue Zellschicht, welche in der Wissenschaft Trennungsschicht genannt wird, sich gebildet haben. Bevor diese Bildung vor sich gegangen ist, kann kein Laubfall eintreten, auch wenn Frost und Eis die zarten Blattgebilde getötet hätte. Die Blätter würden dann einfach welk hängen bleiben und nach und noch vertrocknen, wie wir es an jedem gewaltsam abgetrennten, belaubten Aste beobachten können. Diese Trennungsschicht bildet sich, sobald die Transpiration gestört oder unterbrochen wird, was sowohl durch zu große Hitze, wie auch zu starke Kälte verursacht werden kann. Wo sich ein Blattstiel losgelöst hat, entsteht eine Wunde, die aber durch die Trennungsschicht sofort geschlossen wird, wie man eine Wunde unseres Körpers durch einen Verband sorgfältig zu schließen sucht. Die Zellen, welche den Blattstiel an dem Zweige festgehalten haben, vertrocknen, und der leiseste Windstoß oder eine künstlich hervorgerufene Erschütterung wirft die Blätter massenweise zur Erde. Wer diesen interessanten Vorgang genau beobachten will, dem möchten wir besonders die Roßkastanien empfehlen. Hier kann man schon bei schwacher Vergrößerung den obigen Vorgang verfolgen. Ein so auf natürliche Weise abgefallenes Blatt zeigt nicht die geringste Verletzung; es ist ein losgelöstes Organ, das seinen Lebenszweck erfüllt hat. Merkwürdigerweise bilden auch die Traubenstöcke eine solche Trennungsschicht. Wenn man dieselbe auffindet, so kann man die reife Traube mit Leichtigkeit ablösen, während an jeder anderen Stelle die zähen Fasern starken Widerstand leisten. Wenn man an einem schönen Wintertag einen Ausflug in den Odenwald unternimmt, so wird man öfters beobachten können, daß die Buchen vollständig entlaubt dastehen, während die Eichen noch ihr Laubkleid mit aller Energie festhalten. Sind noch keine starke Nachtfröste eingetreten, so sind die Blätter sogar oft noch grün. Erst nach einigen kalten Nächten werden sie gelb, bleiben aber den ganzen Winter hindurch mit großer Zähigkeit an den Zweigen hängen und erst wenn im Mai der Lenz seinen Einzug gehalten hat, und die jungen grünen Blätter hervorbrechen, dann lösen sich endlich die dürren Blätter los und sinken in den Schoß der Erde, um wieder zu Erde zu werden. Das hat seinen Grund darin, daß die meisten Eichenarten schon in Südeuropa immergrüne Gewächse sind und wäre unser deutscher

MARCHIVUM

In den Händen des Zentrums liegt die Entscheidung, ob für Speyer in den deutschen Reichstag einziehen soll entweder einer der gläubigen Protestanten, denen die Katholiken in Düsseldorf die Bruderhand geboten, ein Mann, der gleichzeitig zu den bedeutendsten Staatsmännern der Gegenwart gehört, oder aber ein prinzipieller Feind der christlichen Kultur, ein Gegner jeder weltlichen wie kirchlichen Autorität. Die Anhänger des Zentrums haben aber ihre Entscheidung zu Gunsten des letzteren auch schon durch ihr Fernbleiben von der Wahlurne getroffen. Ein Fernbleiben von der Wahlurne erscheint aber schon an und für sich unzulässig. Das Wahlgesetz begründet nämlich für jeden Bürger nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht, und diese Pflicht wird insbesondere den katholischen Christen anhaltend ins Gewissen gerufen. So heißt es in dem Fastenhirtenbrief des Bischofs von Mainz aus dem Jahre 1897: „Alle katholischen Männer müssen sich an der Wahl beteiligen", und neuerdings findet sich wieder an maßgebender Stelle der Satz: „Es ist Gewissenspflicht, daß du wählst." Trotzalledem hat das Zentrum, das seine Wählermassen, wenigstens bis jetzt, fester in der Hand hat, als alle anderen Parteien, „strikte Wahlenthaltung" beschlossen. Neuerdings verwahrt sich das Zentrum auf das hartnäckigste gegen die Unterstellung, es sei eine konfessionelle Partei. Aus seinem Verhalten bei der Reichstagsersatzwahl in Speyer können Bedenken aber auch erwachsen, ob es unter seinen jetzigen Führern überhaupt noch voll auf christlichem Boden sowie im Dienste der Autoritäten steht, denen der Kardinal Fürstbischof gerade für unsere Zeit eine „ganz besondere" Bedeutung beigemessen hat. Es steht zu hoffen, daß sich das Zentrum noch im allerletzten Augenblick eines Besseren besinnt. Andernfalls könnte ihm der Tag von Speyer zum Verhängnis gereichen. Schon jetzt bekennt sich, wie hier nochmals betont sei, nur knapp die Hälfte der deutschen Katholiken zum Zentrum. Bei der letzten Reichstagswahl sind 11 250 000 Stimmen abgegeben. Die Katholiken bilden ⅜ der Bevölkerung. Das Zentrum hätte also — da doch eine gleichmäßige Beteiligung der Protestanten und Katholiken an der Wahl angenommen werden muß — 4 504 000 Stimmen erhalten, wenn es alle Katholiken auf sich vereinigt hätte. Es hat aber tatsächlich nur 2 152 000 Stimmen erhalten.

Die gutgemeinten und trefflichen Worte dieses konservativen Politikers werden nur die Wirkung haben, nochmals kurz vor der Wahl das unglaubliche Verhalten des Zentrums grell zu beleuchten und seine nationalen und liberalen Gegner bis zum letzten Mann aufzurütteln. Daß sie das Gewissen des pfälzischen Zentrums schwer bedrücken und diese Partei umstimmen werden — niemand glaubt's, der drüben Bescheid weiß. Angesichts des neuerlichen Buhlens der Konservativen um das Zentrum diesseits und jenseits des Main berührt diese herzhafte Bußpredigt eines konservativen Mannes an das Zentrum übrigens recht wohltuend. Aber eine Schwalbe...

Die Reichsfinanzreform und die Parteien.

Den Aeußerungen der Parteiorgane über den Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." tragen wir noch einige Bemerkungen der „Nat. Lib. Korresp." nach. Sie schreibt u. a.:

Soweit also die neuen Abgaben, über die ja noch ein Mehreres zu sagen sein wird, wenn erst die verbündeten Regierungen sich endgültig über ihre Ausgestaltung schlüssig wurden. Immerhin wird man vorneweg konstatieren können, daß die Kombinierung von Aufwandes- und Besitzbesteuerung an sich keinen unerfreulichen Eindruck macht und das deutliche Bestreben der Regierung verrät, den Wünschen, die in der Beziehung von weiten Kreisen der Nation geäußert wurden, verständnisvoll entgegenzukommen. Bedeutsamer aber als dies eingestreute Kapitel über die neuen Steuern scheint uns, was der offiziöse Schriftsatz von der geplanten Aenderung in der Finanzverfassung des Reiches zu erzählen weiß. Aus ihm wird ersichtlich, daß, was Herr Sydow und die verbündeten Regierungen planen, diesmal wirklich die allzu oft mißbrauchte Bezeichnung einer großen Finanzreform verdient, daß es tatsächlich der ernstgemeinte und groß angelegte Versuch ist, die Finanzen des Reichs organisch zu sanieren. Das Element der Unruhe, das bislang das Schwanken der Matrikularbeiträge in die Finanzen von Reich und Staat hineintrug, soll beseitigt werden. Die Matrikularbeiträge sollen in bestimmter Höhe fixiert und die Beeinträchtigung, die so das Budgetrecht des Reichstages erfährt, durch Einführung eines beweglichen Faktors in die Einnahmen des Reiches ausgeglichen werden. — Natürlich wird man auch hier zunächst abzuwarten haben, wie dieser bewegliche Faktor im Einzelnen aussieht. An sich berührt aber auch dieser Plan durchaus sympathisch. Die Matrikularbeiträge sind kein Blümlein Rühr-mich-nicht-an. Sie sind auch nicht das Palladium der Bürgerfreiheit, zu dem nach dem Vortritt des Zentrums auch einzelne liberale und demokratische Kreise sie anscheinend machen möchten. Matrikularbeiträge bleiben nun einmal die roheste Form für die finanzielle Auseinandersetzung zwischen über- und unterstaatlichen Verbänden. Speziell in unserm Deutschen Reich haben sie auch nur als Lückenbüßer für die Uebergangszeit dienen sollen, und erst die Finanzweisheit des Zentrums hat aus ihnen das sorgfältig betreute Unterpfand bundesstaatlicher Souveränität gemacht.

Einstweilen aber kann man Herrn Sydow oder den verbündeten Regierung bescheinigen, daß sie durch die Darlegungen in der „Nordd. Allg. Ztg." ihrem Reformwerk nicht übel präludiert haben. Erst dadurch ist die Diskussion über die Finanzreform, zu der neulich die „Nordd. Allg. Ztg." aufrief, auf eine einigermaßen erträgliche Basis gestellt worden.

Pater Bartoli.

Wieder hat ein bedeutender Jesuit, diesmal ein Italiener, den Orden verlassen. P. Georg Bartoli, ein viel gereister und schriftstellerisch fruchtbarer Ordensmann, der sich nun als unerschrockener Gegner des Romanismus entpuppt. Ueber die Gründe seines Austrittes hat er sich selbst in sehr interessanter Weise vor der Oeffentlichkeit geäußert.

Bartoli erklärt, er sei eigenmächtig und freiwillig auf Grund seines Gewissens aus dem Orden ausgetreten. Vor einem Jahr hätten seine Oberen gewisse Lehrmeinungen, die er vertrat, beanstandet und ihm infolgedessen verboten, sich in Kulturzentren aufzuhalten. Es sei ihm jede Möglichkeit genommen worden, mit Gebildeten zusammenzukommen, zu studieren, zu schreiben und Geschriebenes zu publizieren. Sogar das Predigen wurde ihm verboten. Nicht einmal das Haus durfte er ohne Begleitung eines Jesuiten verlassen, der nach einer Aeußerung des Vorgesetzten Bartolis Privatgespräche zu überwachen hatte. Dabei erfuhr der also Behandelte gar nicht, wer ihn angeklagt habe und welcher Dinge er beschuldigt werde. Alle Berufungen an höhere Instanzen wurden abgelehnt, ebenso die Bitte, in Rom sich rechtfertigen zu dürfen. Es blieb ihm schließlich gar nichts anderes übrig, „als ein müßiges, nutz- und wertloses, schmachvolles Leben in der „Gesellschaft" weiterzuführen" oder zu handeln. „Ohne abzuwarten, ob mein Austritt gnädigst genehmigt würde, nahm ich meinen Hut und ging meines Wegs."

Für das harte Geschick, das ihn getroffen, macht er nicht seine ehemaligen Mitbrüder, die bona fide handelten, verantwortlich, sondern das System der römischen Kirche. Ihr gilt die Kritik seiner Erklärung. „Die Kirche, so schreibt er, seufzt unter dem Druck eines unnützen mittelalterlichen Ballastes und findet immer noch keinen Herkules, der ihr diesen von den Schultern nimmt und in den Abgrund der Vergangenheit schleudert . . . Zwanzig Jahrhunderte sind über die katholische Kirche dahingegangen und jedes Jahrhundert hat ihr eine dicke Kruste von „Wahrheiten", Ueberlieferungen, Gebräuchen und Zeremonien aufgeladen, die man jetzt als göttlich verteidigen und unverletzlich durch alle kommende Zeit mit sich schleppen will. Wehe dem Priester, der es wagt, dagegen den Mund aufzutun! Sofort wird er als „Ketzer" verschrien."

Zu seinem Fall übergehend, wendet sich Bartoli gegen die Behauptung, er sei lediglich disziplinärer Natur. „Auch der strengste Gehorsam ist mir niemals schwer gefallen; aber auch der Gehorsam hat seine Grenzen. Wenn man mir gesagt hätte: Geh zu den Pest- und Cholerakranken! ich hätte das Haupt geneigt und hätte gehorcht, ein Lächeln auf den Lippen. Wenn man mir aber sagt: Du mußt glauben, daß dies oder jenes Stück Tuch, das dem Gläubigen zum Kusse gereicht wird, vom Schleier der Gottesmutter herrührt, so werde ich den Gehorsam unbedingt verweigern. Der Priester ist ein Diener Gottes für die Wahrheit, er soll kein Marktschreier sein, der nach Geld jagt. Wäre ich Kaufmann, so hätte ich nicht den Mut, gefälschte Waren feilzubieten. Und der Priester kann es wagen, die Wahrheit zu fälschen! Ich habe mich also nicht gegen die Menschen aufgelehnt, sondern gegen die mehr als je blühende Methode, die Gewissen zu unterdrücken, die Wissensdurstigen zu verfolgen, damit alle auch in gleichgiltigen Dingen, die gar nicht mit dem Glauben zusammenhängen, in reinen Legenden ein und dasselbe denken und sprechen. Gegen diese Methode, gegen diese Tyrannei erhebe ich Einspruch im Namen Christi und das tue ich, solange ich lebe."

Deutsches Reich.

— (Gegen die geplante Gas- und Elektrizitätssteuer) hat die Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch gleich in ihrer ersten Sitzung nach den Ferien Protest erhoben. Stadtv. Handelskammersyndikus Oskar Meyer wies auf die Schädigung hin, die eine derartige Steuer den städtischen Werken und dem städtischen Mittelstande bereiten würde, zumal sich die Regierung wohl kaum mit einer bloßen Lichtsteuer begnügen, sondern auch die gewerbliche Benutzung von Gas und Elektrizität besteuern würde. Eine Abwälzung der Steuer auf die Verbraucher werde den städtischen Werken nicht leichtfallen, zumindest den Konsum erheblich verringern. Man könne den Plan nicht anders als „eine Steuer auf den kulturellen Fortschritt, den Fleiß und die Intelligenz der städtischen Bevölkerung" nennen. Der Antrag der Freisinnigen zur entschiedenen Stellungnahme gegen das Steuerprojekt fand nach erregter Debatte einstimmige Annahme.

— (Zum deutsch-schweizerischen Mehlstreit.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Bern wird dort die Antwort der Deutschen Regierung auf die letzte Note des Schweizer Bundesrates vom 17. Juli betreffend die Mehlzollangelegenheit in den nächsten Tagen erwartet.

— (Nicht mehr mit dem Zentrum.) Ob Fürst Bülow auch nach dem Auseinanderfallen des Blocks noch weiter Reichskanzler bleiben wird, diese Frage wird im Anschluß an das von uns unlängst mitgeteilte angebliche Kaiserwort: „Bernhard bleibt, ob mit oder ohne Block", besonders in der konservativen und klerikalen Presse eifrig erörtert. Wie die „Magdeb. Zeitung" aus der nächsten Umgebung des Reichskanzlers erfahren haben will, habe sich Fürst Bülow jeder Zeit dahin ausgesprochen, daß er nicht mehr mit dem Zentrum zusammenarbeiten will. Es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß er seine Meinung geändert habe.

— (Deutscher Flottenverein.) Der Rudolstädter Landesverband hat bekanntlich als Bedingung seines Wiedereintritts in den Deutschen Flottenverein den Rücktritt der bayerischen Führer gefordert. Wie der „Korr. Gerhard" aus zuverlässiger Quelle aus Bayern selbst gemeldet wird, sollen sogar bayerische Ortsgruppen selbst das Verlangen an das Präsidium zu Berlin gestellt haben, daß dieses die Herren v. Spies und v. Braun zum Rücktritt auffordere. Ebenso hat eine ganze Anzahl Verbände erklärt, daß sie keine Vertreter nach Nürnberg zur nächsten Hauptversammlung schicken würden, wenn die alten bayerischen Führer noch am Ruder blieben. Großadmiral v. Koester soll den bayerischen Führern von jenem Verlangen Mitteilung gemacht, aber keine Gegenliebe gefunden haben. Man kann unter diesen Umständen gespannt sein auf den Verlauf der nächsten Präsidialsitzung, die am 26. Sept. in Berlin stattfindet.

Badische Politik.

Zu den 1909er Landtagswahlen.

Man schreibt uns aus dem Oberlande: Wir haben bereits auf die besseren Chancen hingewiesen, die dem Zentrum durch die Eingemeindung von Lichtental nach Baden-Baden für die kommenden Landtagswahlen im 35. Bezirk Baden-Stadt gegenüber den 1905er Wahlen geboten werden. Auch in Freiburg i. B. eröffnen sich für das Zentrum durch die Eingemeindung von Zähringen und Betzenhausen günstigere Aussichten. Nach der geographischen Lage der beiden eingemeindeten Orte wird ganz zweifellos Zähringen dem 1. Bezirk, in dem der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach gewählt ist, und Betzenhausen dem durch den Sozialdemokraten Kräuter vertretenen 2. Bezirk zugeteilt werden. Unter den gegebenen Verhältnissen würde sich dadurch, da Zähringen im Jahre 1905 204 Zentrumswähler und nur 8 Liberale und 33 Sozialdemokraten aufwies, die absolute Mehrheit des Abg. Fehrenbach um rund 160 Stimmen erhöhen. Bisher betrug dieselbe nur 80 Stimmen; das Mandat würde also für Herrn Fehrenbach sicherer werden. Im 2. Bez., der voraussichtlich Betzenhausen aufnehmen soll, wurden 1905 im ersten Wahlgang abgegeben für Bauer (ntl.) 843, für Bihler (Ztr.) 1325 und für Kräuter (Soz.) 746 Stimmen. In der Nachwahl wählten durch das Großblock-Abkommen die Liberalen Kräuter, der mit 1611 Stimmen bezw. mit einer Mehrheit von 124 Stimmen als gewählt aus der Urne hervorging. Das eingemeindete Betzenhausen hatte im Jahre 1905 90 Zentrumswähler, 4 Liberale und 5 Sozialdemokraten aufzuweisen. Zählen wir diese den im 1. Wahlgang im 2. Bezirk abgegeben Stimmen nach den Kandidaten hinzu, so würden sich für das Zentrum 1415, für die Liberalen 847 und für die Sozialdemokraten 751 Stimmen ergeben. Das Zentrum ist also in diesem Bezirk nur noch 183 Stimmen von der absoluten Mehrheit entfernt. Und es ist anzunehmen, daß der starke Bevölkerungszuwachs daselbst ihm noch extra zustatten kommt. Zieht man in Betracht, daß sich auch in anderen Bezirken die Aussichten des Zentrums zu ungunsten der Blockparteien verändert haben und daß weiterhin das Zentrum in einigen Bezirken die Liberalen auf dem Umwege über konservative Kandidaturen zu schlagen versuchen wird, so ergibt sich daraus die ernste Lehre, daß von den vereinigten Blockparteien der letzte Mann auf die Schanzen gerufen werden muß, um eine klerikal-konservative Mehrheit in Baden zu verhindern. Voraussetzung dafür ist aber, daß jetzt schon mit allem Eifer an die Arbeit gegangen werde. Das ist ganz besonders unseren Freunden in den Bezirken Meßkirch-Stockach, Engen-Donaueschingen, Lörrach-Stadt,

---

Winter nur etwas milder, so würden auch wir immergrüne Eichenwälder besitzen. So ist die Platane, die unsere Anlagen und Plätze so herrlich schmückt, schon in Griechenland ein immergrüner Baum und auch bei uns hält er seine hübschen Blätter am längsten von allen Laubbäumen fest. Wenn es uns gelänge, unsern Baumpflanzungen eine säurefreie Luft, Wasser mit der richtigen Temperatur und in der geeigneten Menge, einen humusreichen Boden, in welchen auch die Luft eindringen könnte, zu schaffen, so würden wir grüne Bäume bis zum Eintritt des Winters besitzen. Auch die dichte Staubschicht, die sich im Sommer auf den Blättern ansammelt, hindert die genügende Atmung; denn eine Pflanze muß atmen, so gut wie Mensch und Tier, wenn sie gedeihen soll. Trotz der sorgsamsten Pflege sehen wir in jedem Jahre viele Bäume unserer städtischen Anlagen vor der Zeit absterben. Dieselben müssen natürlich wieder durch junge Bäume ersetzt werden; allein dadurch entsteht niemals ein schönes symmetrisches Landschaftsbild und aus diesem Grunde sollte man versuchen, durch Vermeidung der obengenannten Fehler, unseren Bäumen alle Lebensbedingungen zu gewähren, die zu einem gesunden Wachstum erforderlich sind. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß wir in Mannheim viele gesunde Bäume besitzen, die uns unsere einförmige Gegend einigermaßen vergessen lassen.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe
L 12, 18 3. Stock.
Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

Immatrikulation von Frauen.

Im Großherzogtum Hessen sind zwischen dem Ministerium und den beteiligten Instanzen folgende Grundsätze für die Immatrikulation der Frauen bei hessischen Hochschulen aufgestellt worden: 1. Frauen deutscher Staatsangehörigkeit sollen unter den gleichen Voraussetzungen wie Männer zur Immatrikulation zugelassen werden. 2. Ausnahmsweise können unter den gleichen Voraussetzungen auch Frauen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit zur Immatrikulation zugelassen werden. 3. Frauen werden weiter zugelassen a) bei der Landesuniversität zu den von Reichswegen geordneten Abschlußprüfungen für die Studienfächer der Medizin, der Pharmazie, der Veterinärmedizin und der Zahnheilkunde, zu anderen Abschlußprüfungen dagegen nicht, b) bei der Technischen Hochschule zu den Diplom- und Fachprüfungen nach den hierüber für männliche Studierende bestehenden Vorschriften.

Kleine Mitteilungen.

Eine sozialdemokratische Frauenkonferenz beruft Ottilie Baader im Auftrage der Genossinnen Deutschlands nach Nürnberg ein, wo der nächste Parteitag stattfinden wird. Die Konferenz soll den 11. September, morgens 9 Uhr, zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die Neuorganisation der Genossinnen. Die sozialistische Erziehung der Jugend: a) Die Erziehung im Hause, b) die Jugendorganisation. — Der Schlesische Verein für Frauenstimmrecht ist dem Bunde deutscher Frauenvereine beigetreten. — Die 7. Jahresversammlung des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine findet in Kiel vom 10. bis 13. September statt. — Der deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung umfaßt z. Zt. 20 Ortsvereine mit rund 3600 Mitgliedern in Berlin, Bonn, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Essen, Flensburg, Görlitz, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Krefeld, Leipzig, München, Pforzheim, Sonderburg, Stuttgart. Verbandsblatt ist die Zeitschrift „Die neue Frauenkleidung", herausgegeben vom Verein Köln (erscheint vierteljährlich). — Der erste weibliche Braumeister im deutschen Reiche dürfte Fräulein Kolatschny in Driesen sein, die nach fünfmonatlichem Kursus auf der Brauereiakademie in Grimma i. S. die Prüfung als Braumeister mit Auszeichnung bestanden hat. — Die Tochter des Schmiedemeisters Sunntag in Ballenstedt (Anhalt), die seit acht Jahren die einzige Hilfe ihres Vaters beim Beschlagen von Pferden und Ochsen war, hat die Gesellenprüfung bei der Hufschmiedeinnung in Bernburg mit dem Prädikat „gut" bestanden. — Die italienische Kammer hatte bekanntlich vor einiger Zeit einen Antrag auf Einführung des politischen Frauenstimmrechts der Regierung zur Erwägung überwiesen. Ein von der Regierung eingesetzter Ausschuß zur Prüfung der Frage hat sich nunmehr in zustimmendem Sinne geäußert. — Ein Frauenverein zu Stavanger hat an das norwegische Storthing eine Eingabe gerichtet, wonach die ärztliche Untersuchung der Brautleute vor Eingehung der Ehe zur gesetzlichen Verpflichtung gemacht werden soll. Die eheliche Verbindung soll erst dann gestattet sein, wenn aus dem ärztlichen Atteste hervorgeht, daß sie keine Gefahr für die Gesundheit der beiden Gatten oder der Nachkommen in sich birgt. Die Eingabe des Vereins von Stavanger wird von dem Bunde norwegischer Frauenvereine unterstützt werden. — Bei den Neuwahlen zum finnischen Landtag sind statt der 10 Frauen, die im Landtag saßen, 25 weibliche Abgeordnete gewählt worden. Den stärksten Erfolg hatten die Kandidatinnen der Sozialdemokratie: 13 von ihnen wurden gewählt. Die schwedische Volkspartei brachte 3 Kandidatinnen, die altfinnische 6, die jungfinnische 2 und die agrarische 1 Kandidatin durch.

Briefe der Kaiserin Augusta an eine Jugendfreundin.

Die Prinzessinnen Marie und Augusta von Sachsen-Weimar, die die Prinzen Karl und Wilhelm von Preußen geheiratet hatten, erscheinen in ihrem Leben am Berliner Hofe in einer neuen anmutigen Beleuchtung in den „Erinnerungen" der Gräfin Léon de Valon, die Clémont Simon veröffentlicht und aus denen der „Figaro" interessante Einzelheiten mitteilt. Ein

MARCHIVUM

Triberg-Villingen, Lahr-Land, Offenburg-St., Baden-Stadt, Rastatt-St., Bretten-Bruchsal, Schwetzingen, Eppingen-Sinsheim-Wiesloch, Sinsheim usw. zu empfehlen. Aber auch in den anderen für den liberalen Block in Frage kommenden Bezirken muß tüchtig gearbeitet werden, entweder um den gegenwärtigen Besitzstand zu behaupten oder um ihn zu mehren. Mit einer flotten Offensive ist schon mancher überraschende Wahlsieg erstritten worden.

Kaisermanöver 1908.

(Von unserem militärischen Sonderberichterstatter.)

St. Johann a. d. S., 10. Sept.

Der Abend des 9. September fand das blaue 15. Armeekorps hinter Sicherungen mit der 3. bayr. Inf.-Division bei Cappel und Barst, mit der 31. bei Bübingen, Bahl Ebersing und Maxstadt, mit der Kavallerie-Division B bei Geßlingen, mit der 30. Division bei Freibuß. Das zurückgewichene 16. Armeekorps hatte die 8. bayr. Inf.-Brigade bei Tetingen, die 34. Division bei Folschweiler, die 33. bei Walmen und St. Avold, die Kavallerie-Division A nördlich St. Avold. Da aber im Laufe des 9. September die beiden Hauptarmeen aufeinandergestoßen waren und die rote Armee auf dem linken Flügel von überlegenen Kräften angegriffen wurde, sah sich letztere nach Einbruch der Dunkelheit zum Rückzuge in nordwestlicher Richtung gezwungen. Das 16. Armeekorps erhielt deshalb für den 10. September den Auftrag, ein Vorgehen des gegenüberstehenden Feindes gegen die Rückzugsstraße des rechten Armeeflügels zu verhindern. Das Korps will zu diesem Zweck um 3½ Uhr morgens auf die Höhe westlich Memersbronn zurückgehen; die 8. bayr. Inf.-Brigade hat vorher die bayr. Kavallerie-Division in ihren Biwaks zu überfallen. Das 16. Armeekorps soll mit der unterstellten 3. bayr. Inf.-Division zur Verfolgung in Richtung Gierck vorstoßen. Dazu werden angesetzt: 3. bayr. Division und 31. Division auf St. Avold, 30. Division auf Wallmen, Bayr. Kav.-Division über Falkenberg. Die schwere Artillerie des Feldheeres soll während der Nacht die roten Biwaks unter Feuer halten.

Die Aufgabe von Rot mußte sich unter den Schwierigkeiten eines Nachtmarsches vollziehen. Zur Täuschung des Gegners wurden die Biwakfeuer brennen gelassen und um ½8 Uhr der Marsch zur Annahme einer Stellung angetreten, die gegen 8 Uhr die 34. Brigade auf dem rechten Flügel in der Linie Waibelskirchen-Galgenberg-Schnauberg, die 33. Division anschließend bis Niederwiese, den linken Flügel am Kühmer Wald fand, während die bayr. 8. Brigade zunächst bei Gallingen stand. In dieser insgesamt über 12 Kilometer langen Linie hatte sich das 16. Armeekorps vortrefflich eingenistet. Die Schützengräben schmiegten sich, das Schußfeld ausnutzend, dem Gelände unauffällig an, waren geschickt nach außen verdeckt und gaben in ihrer stückweisen Anlage, die doch eine lückenlose Schußlinie bildete, den Beweis, daß die modernen Forderungen des Feuergefechts in der Verteidigung in Fleisch und Blut der Truppe übergegangen sind. Trotz der großen Ermüdung der Mannschaften, die drei Biwaks hinter sich hatten, herrschte auf der ganzen Linie des Armeekorps musterhafte Ordnung und Beobachtung des feldmäßigen Verhaltens. Von der Außenseite der Stellung war nicht eine Helmspitze über dem Rande des Schützengrabens zu sehen, wiewohl die Gräben ununterbrochen besetzt gehalten wurden.

Das 15. blaue Armeekorps ging aus seinen Nachtstellungen so früh am 10. September gegen die rote Stellung vor, daß im allgemeinen schon von den Anfängen der Kolonnen um 6 Uhr vorm. die Eisenbahnlinie St. Avold-Falkenberg überschritten war. Die 3. bayr. Division auf dem rechten Flügel trat über Bazel, St. Avold auf Ham unter Varsberg, die 31. Division in 2 Kolonnen von Bübringen und Eberfing auf St. Avold, die 30. Division in 2 Kolonnen über Altweiler-Walmen und Lellingen-Folschweiler den Vormarsch an. Zum Angriff gegen die rote Stellung bedurfte es sehr sorgfältiger Vorbereitung und Verständigung der einzelnen Teile des 15. Armeekorps, um bei der verschiedenen Länge der Anmärsche zu einem gleichzeitigen Ansatz zu gelangen. Ganz besonders vorteilhaft bewährten sich dazu die Motorradfahrer der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen, die diesmal ja in reichlicher Menge zur Verfügung standen. Gegen 11 Uhr begann es auf der ganzen Linie lebendig zu werden. Die 31. Division trat aus Buschborn heraus, die 30 Division aus Möhringen. Namentlich letztere hatte wegen der schwierigen Waldwege von Folschweiler über Baumbiedensdorf zum Abwarten Veranlassung gegeben. Die Artillerie der 31. Division postierte sich auf dem Mottenberge. Bei diesem Vorgehen trat besonders anerkennenswert das Ineinandergreifen der verschiedenen Waffen zu Tage, die Artillerie und Infanterie arbeiteten mit großem gegenseitigen Verständnis. Wenn beim Ersteigen der Höhen die Infanterie in den toten Winkel geriet, galoppierte die Artillerie voraus und ließ ihre Geschütze lebhafter sprechen, und war die Infanterie wieder eingenistet, so gewann unter ihrem Schutze die Artillerie wieder Raum zum Vorgehen. Wer die Entwickelung des 15. Armeekorps zum Angriff und den Angriff selbst beobachtet hat, wird zugestehen müssen, daß beides mustergültig war. Verständnis für die Forderungen des modernen Feuergefechtes, für die zu wählenden Formen, zeigte sich allenthalben. Es ist unverkennbar das Resultat der Kleinarbeit in der Ausbildung der Rotte, der Gruppe und des Zuges zu selbständigem Verhalten und Hineindenken in das Gefecht, welches es zu Wege brachte, daß geräuschlos und wie unter dem Drange eines unaufhaltsamen Herandrängens die feuernden Linien näher kamen. Hierin ist viel gelernt worden. Man erinnere sich nur noch eines Angriffs vor etwa 3 bis 4 Jahren. Ein Schreien, Befehlen und fortwährendes Anordnen vom Bataillonskommandeur bis zum Unteroffizier herab brachte schließlich unruhig hin- und hergeschobene Linien heran, die Musik lärmte zum Vormarsch geschlossener Abteilungen usw. Nichts von alledem heute. Ein Befehl über die Richtung, ein weiterer über den Anschluß, das ist alles, was heute zu hören ist. Daß bei jeder vorwärts gewonnenen Feuerstellung sich die Schützenlinien verdicken, darf nicht als ein Fehler der Truppe, sondern gerade als Zeichen des Verständnisses für die Lage des Ernstfalles angesehen werden. Der Ernstfall frißt Lücken in die Sturmlinie, die immer wieder ergänzt werden müssen; im Manöver fehlen diese Lücken. Da man aber mit ihnen, sowie mit dem Gebote der steten Steigerung der Feuerkraft rechnen muß, entstehen eben Verdickungen, da sich aus Zweckmäßigkeitsgründen die Andeutung von Verlusten nicht empfiehlt. Um 12 Uhr mittags, als gerade die Wucht des blauen Angriffs die Schiedsrichter vor die Entscheidung zu gunsten von Blau stellte, ritt der Kaiser nach dem Signale Halt die ganze verteidigte Linie ab. Er trug die Uniform der Jäger zu Pferde. Die Schiedsrichter berichteten ihm über die Entscheidungen an den einzelnen Teilen der Stellung. Den Schiedsrichtern ist zum Verkehr und zur Verständigung mit ihren Gehilfen in der Signallampe ein ausgezeichnetes Mittel gegeben, die Beobachtungen aus allen Teilen eines ihnen zugewiesenen Gebietes aufzunehmen. Das Signallicht wird von den übersichtlichsten Höhen aus nach Maßgabe der Vorschrift zu langen oder kurzen Blitzen benutzt und hilft so die Mitteilungen nach anderen Stellen zu übertragen.

Was sich an den drei Manövertagen an Gefechtshandlungen zugetragen hat, würde im Ernstfalle wesentlich länger gedauert haben. Im Manöver folgen sich die einzelnen Akte immer schneller aufeinander, wie überhaupt bei jeder Friedensübung. Einen dem Ernstfalle entsprechenden Auslauf verbieten die von vornherein festgesetzten Begrenzungen einer höchstens 3 bis 4tägigen Dauer der Manöver.

Um 12½ Uhr erhob sich der Ballon der Manöverleitung mit dem Zeichen Manöverschluß und rasch entwirrte sich der geharnischte Menschenknäuel, den der letzte Sturm gebildet hatte. Die Truppenteile werden im Laufe des heutigen und morgigen Tages abtransportiert oder erreichen mittels Fußmarsches ihre Standorte. Welche Mengen die Eisenbahn zu bewältigen hat und daß ein Kaisermanöver auch für die Eisenbahnbetriebsbehörden eine Probeleistung ernster Art ist, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es wurden befördert in der Zeit vom 11. und 12. September in den Stunden von 9 bis 3 Uhr in 39 Sonderzügen 1110 Offiziere, 40 855 Mann, 1239 Pferde, 78 Fahrzeuge, 266 000 Kg. Gepäck und weiter in 24 Sonderzügen 213 Offiziere, 2608 Mann, 2404 Pferde, 310 Fahrzeuge. Was den Gesamteindruck des Manövers anlangt, so kann nur gesagt werden, daß beide Armeekorps auf einer hohen Stufe der Ausbildung stehen und auf den Kaiser und seine fürstlichen Gäste den besten Eindruck gemacht haben. Unter den ungünstigsten Aussichten aufs Wetter beginnend, lagen die herrlichsten Herbsttage über dem Manövergelände und trugen nicht wenig dazu bei, trotz der gewaltigen Anstrengungen die Mannschaften bei guter Laune und Gesundheit zu erhalten. Auch die Vertreter der Presse werden sich dieses lothringischen Manövers stets gerne erinnern; seitens des Chefs des Generalstabes der Armee waren in Bezug auf Beförderung ins Manövergelände und Erteilung von Informationen das dankenswerteste Entgegenkommen gezeigt worden.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 11. September 1908.**

* **Kaiser Wilhelm II. wird heute abend 10.37 Uhr in seinem Sonderzug den hiesigen Hauptbahnhof passieren.**

* **Militärisches.** Das Militärwochenblatt meldet: Fürst zu Fürstenberg, Major à la suite der Armee und à la suite des 2. Seebataillons, wurde der Charakter als Oberstleutnant verliehen; v. Freyhold, Generalleutnant z. D. in Baden, zuletzt Kommandeur der 38. Division und Gaede, Generalleutnant z. D. in Freiburg i. Br., zuletzt Kommandeur der 39. Division, wurde der Charakter als General der Infanterie verliehen.

* **Für die Rekruten.** Da jetzt bald der Termin naht, wo die zum Militärdienst ausgehobenen versicherungspflichtigen jungen Leute einrücken müssen, so seien sie hiermit dringend darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Quittungskarten, auch wenn die Gültigkeitsdauer der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte, umzutauschen haben, und zwar bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung. Dadurch wird verhütet, daß die Karten, die mit ihrer mehr oder minder großen Markenzahl einen besonderen Wert besitzen, während der Militärzeit verlegt werden oder sonst in Verlust geraten.

* **Katholikentag für die badische Pfalz.** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Seit im Jahre 1902 die 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim abgehalten wurde, ist es zu einer Uebung geworden, daß die Katholiken der Stadt Mannheim von Zeit zu Zeit die Glaubensgenossen von hier und der Umgegend zu einer großen Versammlung, zu den sog. pfälzischen Katholikenversammlungen einladen. Auch jetzt ist wieder eine solche Einladung ergangen und zwar findet die in Aussicht genommene Katholikenversammlung, wie von uns schon gemeldet, Sonntag, 20. Sept., nachm. 3 Uhr im Nibelungensaal des Rosengarten statt. Dieselbe verdient besonderes Interesse einmal deswegen, weil mit ihr die weltliche Feier des Papstjubiläums verbunden ist, dann aber auch, wegen der beiden Redner, die gewonnen worden sind. Die Papstrede wird nämlich Herr Prof. Dr. Meyer-Luxemburg halten, einer der besten Redner, die zur Zeit im kath. Lager anzutreffen sind. Der genannte Herr hat voriges Jahr schon auf der Katholikenversammlung zu Würzburg durch seine Rede die Aufmerksamkeit der Teilnehmer in besonders hohem Maße auf sich gezogen und dieses Jahr auf der Düsseldorfer Katholikenversammlung war seine Rede über „Die Stellung der Katholiken zur modernen Kunst und Literatur" nach dem Urteil aller eine Glanzleistung, ja die Stimmen dürften weitaus in der Mehrzahl sein, die sie als die beste bezeichneten von allen, die in Düsseldorf gehalten wurden. Man darf deshalb umsomehr gespannt sein, wie er hier sein Thema „Pius X. und das Papsttum in der Gegenwart" behandeln wird. Der zweite Redner, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts aus München-Gladbach, ist ebenfalls ein sehr bekannter und besonders in Arbeiterkreisen hochgeschätzter Redner, der über „die heutigen Aufgaben des kathol. Mannes und der kathol. Frau" sprechen wird. Der Kartenverkauf für die Veranstaltung ist bereits ein so reger, daß jetzt schon mit einem Massenbesuch gerechnet werden kann. Es empfiehlt sich deshalb baldmöglichster Kartenbezug. Es werden Karten zu 20 Pfg. und eine beschränkte Anzahl für reservierte Plätze à 50 Pfg. (ohne städtisches Ingresso) ausgegeben. Karten sind in den kathol. Pfarrhäusern und bei den Vertrauensmännern der kathol. Vereine zu haben.

* **Obstverwertungskurse.** Das Jahr 1908 hat uns einen selten reichen Obstsegen beschert, den es nun gilt in der richtigen Weise zu verwerten und auszunützen. Viel Obst geht in solchen Jahren verloren und verdirbt, während in anderen Jahren Mangel daran ist. Das reiche Obstjahr wird nur dann uns zum Segen werden, wenn wir es verstehen, es auch für künftig arme Jahre nutzbar zu machen. Obst kann in der verschiedensten Weise und Form verwertet und haltbar gemacht werden: als Obstwein Dörrobst, Mus, Saft, Gelee, Branntwein und Dunstobst oder sonst irgendwie eingemacht. Alle diese Verwertungsarten einschließlich der Ernte, Aufbewahrung, Ueberwinterung und Verpackung des Obstes werden in den Kursen gelehrt und praktisch vorgeführt, welche in nächster Zeit auf Hochburg bei Emmendingen abgehalten werden, nämlich in der Zeit vom 21.—25. September für Frauen und Töchter und 28.—30. September für Männer. Da die Reisekosten vergütet werden können, so sind die Ausgaben unerheblich und es sollte von dieser günstigen Gelegenheit recht ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Der Kurs steht unter der Leitung des Herrn Obstbau-Inspektors Bach. Anmeldungen sind baldigst an den Vorstand der Ackerbauschule Hochburg bei Emmendingen einzusenden.

* **Odenwaldklub, Sektion Mannheim-Ludwigshafen.** Sonntag, den 13. September: Tageswanderung. Hirschhorn-Hebbesbach-Schönau-Ziegelhausen. 6 Uhr 27 Minuten ab Mannheim, 7 Uhr 48 an Hirschhorn. Beim Eingang ins Städtchen gleich links auf der Straße ins Finkenbachtal mit Markierung „rotes Kreuz"; dieses eine Strecke aufwärts und beim Einflusse des Brombach links auf zur Höhe; auf dieser fort bis zum Zusammentreffen mit Markierung gelb-rot. Mit letzterer links ab nach „Brombach" (1½ St.), im Wald auf, am „Bußkopf" vorbei und wieder ab nach Hebbesbach (1 St.) im lieblichen Ulsenbachtal. Von hier ohne Farbzeichen, aber Wegweiser Schönau, über die Höhe (Wolfsgrube) immer in schönem Laubwald nach Schönau (2 St.) in sehr hübscher Lage im Steinachtal. Im unteren Teile des Ortes über den Bach und rechts durch ein Seitental auf der Fahrstraße zum „Münchel"; auf der anderen Seite wieder ab, zum Schluß mit prächtigem Blick auf das Neckartal, nach Ziegelhausen und mit der Neckarfähre zur gegenüberliegenden Station Schlierbach (1½ St.). Marschzeit ca. 6 St. Fahrpreis: Mannheim-Hirschhorn M. 0.85, Schlierbach-Mannheim M. 0.50, 4. Klasse. Schlierbach ab: 6.35, 7.10, 7.35, 8.06 usw., Mannheim an: 7.36, 7.53, 8.18, 8.56 usw.

* **Pfälzerwaldverein.** Kommenden Sonntag, den 13. ds. Mts. führt der Pfälzerwaldverein seine Mitglieder in die Südpfalz. Die Wanderung beginnt in Albersweiler und führt auf sanft ansteigendem Pfade zum turmgekrönten Hohenberg mit prächtiger Rundsicht. Weiter gelangen wir in 5 Minuten zum Westfels, dem Glanzpunkte des Hohenbergs. Hier wird der Wanderer durch ein schönes Bild angenehm überrascht. Vor ihm zeigt sich Annweiler mit seinen drei Burgen, der Rezberg, Adelberg und der Orensberg, an die sich die Berge des Pfälzerwaldes bis zum Eschkopf und zur Wegelnburg reihen. Absteigend erreichen wir in kurzer Zeit die Wegkreuzung Bollstock, wo auf einem schattigen Rasenplatz Frühstück aus dem Rucksack vorgesehen ist. Für einen guten Schoppen Naturwein ist gesorgt. Ueber Ruine Neukastell, von der sich ein reizender Blick auf die Rheinebene und die Madenburg ergibt, geht es zum Windhof. Schon kurz vor demselben zeigt sich die Dreiburgengruppe: Trifels, Anebos und Scharfenberg in ihrer ganzen Schönheit dem Auge des Wanderers. Der Pfälzerwaldvereinsweg führt uns weiter zur Madenburg, einer der schönsten Ruinen der Pfalz, wo ein längerer Aufenthalt vorgesehen ist. Bei der herrlichen Aussicht, einem guten Tropfen Eschbacher Naturwein und einem vorzüglichen Kaffee wird die Zeit rasch entschwinden. Wir steigen nach dem Dorfe Eschbach ab und gelangen über Ilbesheim zur kleinen Kalmit, die uns das ganze vordere Gebirge von der Maxburg bis zum Teufelsberg vor Augen führt. Durch das Dorf Arzheim gelangen wir bald zur Endstation der Wanderung, der schönen Stadt Landau. In der „Arche Noah" erwartet uns ein gutes Mahl, wozu ein guter Tropfen Dürkheimer Winzervereinswein verabreicht wird. Die Hinfahrt kommt mit dem Zuge 5.42 Ludwigshafen ab, die Rückfahrt mit dem Eilzuge 8.40 ab Landau zur Ausführung. Rückkunft 9.31. Gäste sind, wie immer, willkommen. Waldheil!

* **Gewässerte Milch** lieferte der Landwirt Lorenz Fetzer aus Weiher am 26. März an seine Abnehmer in Mannheim. Nach dem Gutachten des Vorstandes des städtischen Untersuchungsamtes hatte die Milch 10 Proz. Wasserzusatz und statt der vorgeschriebenen 29 nur 28 Milchgrade. Er erhielt ein Strafmandat von 30 M. vom Bezirksamte wegen Nichtbeachtung der nötigen Sorgfalt beim Verkaufe der Milch, die er meist von den Bauern geliefert erhielt. Das Schöffengericht bestätigte gestern die Strafe, trotzdem der Verteidiger R.-A. Dr. Jordan, auf Freispruch plädierte, weil dem Milchlieferanten nicht zugemutet werden könnte, die Milch jeden Tag zu kontrollieren.

* **Eine Luftflottenstation in Mainz.** Wie bestimmt verlautet, will die Militärbehörde eine Luftschiffer-Abteilung nach Mainz verlegen und gleichzeitig eine Luftschifferstation in Mainz errichten. Wegen Erwerbung von Gelände hat die Militärbehörde bereits Schritte eingeleitet. Aehnliche Stationen sollen am Rhein noch errichtet werden in Köln und Straßburg.

* **Verein für Leichtathletik.** Das am kommenden Sonntag auf dem Viktoriasportplatze stattfindende Spielfest des Vereins für Athletik Mannheim, muß unvorhergesehener bis auf weiteres verschoben werden und wird der Termin noch bekannt gegeben.

* **Zur Verhaftung des Portiers Albert Krafft,** dem zahlreiche Vergehen gegen die Sittlichkeit zur Last liegen, ist noch nachzutragen, daß Krafft früher Schutzmann war. Wegen Verdachts

---

verklärender Schimmer aus jener herrlichen geistigen Blütezeit des Weimarer Hofes, in der die jungen Fürstinnen aufgewachsen waren, umfließt diese schlicht bescheidenen und so vornehm edlen Gestalten; besonders tritt Prinzessin Augusta, die Gemahlin des Prinzen Wilhelm, die spätere deutsche Kaiserin in der freundlichen Zutraulichkeit hervor, mit der sie, Mutter der Erzählerin, ihrer Jugendfreundin, in ihren Briefen begegnet. Die Pariserin genießt natürlich eines hohen Rufes in allen Modeangelegenheiten, und in einem Billet bittet Augusta ihre „teure Apollonie" um ein paar Ratschläge für ihre Toilette. „Es handelt sich hauptsächlich um die Coiffure. Du hast Dich nicht direkt für oder gegen die Lockentouren ausgesprochen. Anbei eine Zeichnung, die aus den Büchern der Frau von Ingenheim kopiert ist. Findest Du vielleicht diese leicht gewellten Tuffs kleidsamer als Locken? Und dann die Stoffprobe, was hältst Du von der?" Auch die Prinzessin Karl schreibt der jungen Französin herzliche Briefe, in denen sie sich ganz offen ausspricht. Besonders interessant ist eine Stelle, in der sie von ihrer Freundschaft mit der „ersten Liebe" des Prinzen Wilhelm, der schönen Elisa Radziwill, erzählt: „Bevor ich Berlin verließ, hatte ich den unaussprechlichen Genuß, lange mit Elisa Radziwill zu sprechen und meine Freundin so wiederzufinden, wie ich sie ehedem gekannt hatte. Du kannst nicht glauben, welch' eine Entbehrung es für mich ist, von Elisa getrennt zu sein, nun da sie wieder hergestellt ist und wir uns des Vergnügens, beieinander zu sein, erfreuen könnten. Mein Leben ist für mich ohne Elisa mitten durch geteilt. Um glücklich zu sein, muß ich sie sehen, mit ihr sprechen, an allem, was ihr begegnet, Anteil nehmen. Ich fühle, daß es Wesen gibt, von denen wir nicht entfernt sein können, ohne daß unsere ganze Persönlichkeit leidet. Vergebens suchen wir Zerstreuungen, aber eine unsagbare Leere herrscht in uns und wir vegetieren mehr auf der Erde dahin, als auf ihr zu leben. Ich habe noch eine Bitte an Dich: antworte mir ohne alles Zeremoniell. Denke nur an die Freundin und nicht an die Prinzessin . . ." Die Mutter der Gräfin Valon lebt dann als Marquise de La Rochelambert eine Zeitlang in Berlin, von den Stürmen der Julirevolution aus Paris vertrieben. Bei der Taufe ihres Sohnes sind die Prinzessinnen Paten, und sie kommen am Tage der Taufe zu der jungen Mutter, um einen Platz am einfachen Familientisch zu bitten. Auch leise Verstimmungen fehlen nicht in der Freundschaft und noch einer solchen schreibt Augusta an die Marquise: „Du hast mir gestern Kummer bereitet, da Du mich flohst, aber dieser Eindruck ist vorübergehend wie die Illusionen, die das Leben eine nach der anderen entblättert. Vielleicht bin ich auch für diese Nichtachtung empfindlicher gewesen, als ich es in einem anderen Augenblick gewesen wäre, denn es gibt Tage, wo man besondere Vorliebe in sich trägt für ein treues Herz, und das Deine kenne ich als ein solches . . ." Auch als die Wolken einer politischen Entfremdung über den Himmel dieser Jugendfreundschaft ziehen, halten die Prinzessinnen treu zu der Französin, und beteuern ihr ihre unwandelbare Liebe, Marie in einem leidenschaftlicher erregten Ton, Augusta mit der zarten Innigkeit eines tiefen Gemüts.

MARCHIVUM

eines im Dienste vorgenommenen Verbrechens der Notzucht stand er in Untersuchung, doch wurde das Verfahren mangels hinreichenden Beweises wieder eingestellt. Nach seiner Entlassung aus dem Polizeidienst ließ er sich ein Sittlichkeitsvergehen zuschulden kommen, wegen dessen er dann verurteilt wurde. Krafft ist 54 Jahre alt.

* **Ein steinerner Sarg** wurde heute früh bei Grabarbeiten vor dem Hause des Kaufmanns Friedrich Bodrmann in Feudenheim aufgefunden. In dem Sarge lag ein wohlerhaltenes Skelett. Das Haupt lag gen Osten.

* **Karambolage.** Heute Vormittag, kurz vor 12 Uhr, karambolierten zwei Radfahrer an den Planken am Paradeplatz. Der eine Radfahrer, ein Metzgerbursche, wurde vom Rade geworfen. Derselbe sprang dann dem anderen Radfahrer, der unbekümmert weiterfuhr, nach und zog ihn vom Rade herunter. Ein Schutzmann notierte die Beiden. Der durch den obigen Anlaß entstandene Menschenauflauf verzog sich hierauf bald wieder.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Hochschule für Musik beginnt am Montag, den 14. Sept. wieder ihre Tätigkeit. Aus dem vorliegenden Prospekt für das neue Schuljahr entnehmen wir u. a. die Ankündigung eines Seminars zur Ausbildung von Klavier-Lehrer und -Lehrerinnen nach den Bestimmungen des Musikpädagogischen Verbandes. Das Bestreben dieser über ganz Deutschland verbreiteten Vereinigung geht bekanntlich dahin, den ordnungsmäßig nach künstlerischen Grundsätzen herangebildeten musikalischen Lehrkräften zu einer bevorzugten Anerkennung zu verhelfen gegenüber den im Musiklehrerstande überwuchernden unfähigen und unfertigen Elementen. So lange die erstrebte und in leitenden Kreisen bereits in Aussicht genommene staatliche Prüfung für den musikalischen Lehrberuf noch fehlt, sieht der Musikpädagogische Verband seine vornehmste Aufgabe in der Durchführung und Ueberwachung einer Prüfungsordnung, deren Einzelheiten in einem besonderen Statut vorliegen. Zu den an den musikalischen Lehranstalten abzuhaltenden Reifeprüfungen werden Prüfungskommissäre von der Zentralleitung des Musikpädagogischen Verbandes abgeordnet; die Examinanten erhalten ihre Reifezeugnisse von dieser Stelle aus. Kürzlich fand eine Reifeprüfung am Konservatorium zu Saarbrücken unter Hinzuziehung des Leiters der hiesigen Hochschule f. M. als Prüfungskommissär statt. — Mit dem Seminar verbindet die Hochschule für Musik eine Uebungsschule, in deren Klassen Anfänger für ein ermäßigtes Jahreshonorar von 60 Mark unterrichtet werden. Der Unterricht (zweimal wöchentlich), wird durch fortgeschrittene Studierende des musikalischen Lehrfachs unter Kontrolle des Direktors erteilt. Aufnahme in die Seminarklassen finden Kinder weniger Bemittelter in beschränkter Anzahl.

Aus dem Großherzogtum.

= Feudenheim, 11. Sept. Am Mittwoch abend 7½ Uhr fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. die Abänderung einiger Bestimmungen des Gewerbegerichtsstatuts; 2. die Weiterführung der Kanalisation in der Scheffel-, Uhland-, Hebbel- und Schützenstraße; 3. Ankauf des Grundstücks Lagb. Nr. 1914, 20 Ar 4 Qmtr. Ackerland im Unterfeld um 4609.20 M. = M. 2.30 pr. Qmtr.; 4. Ankauf des Grundstücks Lagb. Nr. 1859, 18 Ar 64 Qmtr. Ackerland im Kirchfeld um 2428.20 M. = M. 1.30 pro Qmtr. Sämtliche Punkte wurden genehmigt.

* Karlsruhe, 11. Sept. Am gestrigen Tage konnte Oberlehrer Heinrich Sickinger auf eine 25jährige ersprießliche Tätigkeit an den Karlsruher Schulen zurückblicken. Herr Sickinger, der z. Zt. Oberlehrer im Vorort Beiertheim ist, war 22 Jahre lang an der Töchterschule. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Pädagog, sondern auch als Liederkomponist u. Preisrichter bei Gesangsfesten weit über die Grenzen von Karlsruhe hinaus bekannt. Auch als langjähriger Schriftführer des Nationalliberalen Vereins hat sich Herr Sickinger viele Verdienste erworben. Den vielen Glückwünschen, die ihm aus den Kreisen seiner Kollegen und Freunden entgegengebracht werden, schließen wir uns herzlich an.

* Baden-Baden, 10. Sept. In gestriger Stadtrats-Sitzung gab der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Fieser, den Gefühlen wehmütigen Gedenkens und unauslöschlicher Dankbarkeit, welche die Wiederkehr des Geburtstages Weiland Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich I. erweckt, in warmempfundenen Worten Ausdruck. Das Kollegium hatte sich während der Ansprache von den Sitzen erhoben.

* Baden-Baden, 11. Sept. Im Einverständnis des Schenkgebers Krupp v. Bohlen-Halbach wird die von diesem der Stadtgemeinde zum Geschenk gemachte Marmorbildnisgruppe des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise innerhalb des Friedrichsparkes gegenüber dem Neuen Schloß aufgestellt werden. Nunmehr beabsichtigt der Stadtrat, die seit längerer Zeit projektierte Schmuckanlage (Terrasse) mit Laubengang und See ebenfalls im Friedrichspark als Denkmal der Stadtgemeinde für den verewigten Großherzog auszuführen. In dieser Schmuckanlage soll die gestiftete Marmorbildnisgruppe ihren Platz finden. Die Kosten für die Anlage sind auf 35 000 Mark veranschlagt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt, 10. Sept. Wie wir schon kurz meldeten ist am Samstag abend hier ein Raub verübt worden. Der bei der Firma Mattern in der Rotekreuzstraße hier beschäftigte Zementierer Bohldorf aus Mannheim wollte am Samstag abend nach Oesterreich reisen, um dort eine Arbeit zu übernehmen. Für die Reise hatte er natürlich einen größeren Geldbetrag bei sich. Bohldorf verfehlte nun aber den Zug und begab sich in die Wirtschaft „Zum alten deutschen Michel", um dort die Ankunft des nächsten Zuges abzuwarten. Hierbei machten sich, wie der „Neust. Stadtanz." des näheren mitteilt, der bekannte Alfons Funk und ein Schneidergeselle namens Andr. Schuler aus Röhenbach bei Oberndorf in Württemberg an ihn heran; es wurden verschiedene Schoppen getrunken, und als nun Bohldorf zum Zug wollte, trugen sie ihm Handkoffer und Ueberzieher. Kaum aber war man auf die Straße gekommen, so warfen die beiden Begleiter den Bohldorf zu Boden und nahmen ihm den Betrag von 100 M. ab, den sie brüderlich teilten. Schuler ist nach der Tat verschwunden, Funk aber blieb ruhig hier und betrank sich derart, daß die Polizei ihn in Verwahrnehmen mußte. Dieser Umstand führte denn auch zur Entdeckung der Täterschaft. Nachdem Bohldorf seine Beraubung bei der Polizei angezeigt und Funk sich durch das viele Geldausgeben verdächtig gemacht hatte, schritt man zu einer Leibesvisitation, und siehe da, er hatte noch nahezu 50 M. in der Tasche. Funk wurde bei dem Amtsgericht eingeliefert. Des Schuler konnte man bis jetzt noch nicht habhaft werden. Die beiden Burschen dürften eine schwere Strafe zu erwarten haben.

* Kaiserslautern, 10. Sept. Von Münster a. St. traf gestern nachmittag 4.35 Uhr Prinzessin Ludwig von Bayern mit ihren 4 Töchtern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Zum Empfange war u. a. erschienen: Prof. Gümbel aus Speier als Vorstand des Pfälz. Vereins vom Roten Kreuz. Wie verlautet, hatte Prinzessin Ludwig einen Abstecher nach Aschaffenburg gemacht und dann eine kleine Rheinreise bis nach Koblenz unternommen, von der sie gestern nachmittag über Münster a. St. hier eintraf.

Von Tag zu Tag.

— Raubmordversuch. Chemnitz, 11. Sept. Der 17jährige Kaufmannslehrling Hans Löwer aus Klotzsche bei Dresden, verübte einen Raubmordversuch gegen eine Frau Hering. Löwer hat sich in das Schlafzimmer der Frau eingeschlichen, um Geld zu rauben. Die Frau wurde durch 12 Messerstiche schwer verletzt. Löwer wurde verhaftet.

— Eisenbahnunfall. Petersburg, 11. Sept. (Petersburger Tel.-Ag.) Bei der im Bau befindlichen Eisenbahn von Perm nach Jekaterinburg stieß ein Arbeiterzug auf 2 Kühe und entgleiste. 7 Arbeiter wurden verletzt, 1 getötet.

Zur Reichsfinanzreform.

Auch die Berliner Abendblätter begnügen sich damit, die Umrisse der Reichsfinanzreformpläne der Regierung nur nachzuziehen, auch sie vermeiden, wie die Morgenblätter, ein Eingehen auf ihre sachliche Substanz. Die Berliner Neuesten Nachrichten loben den Ernst und den Nachdruck, mit der die dauernde Gesundung des ganzen Finanzwesens in den Vordergrund gerückt worden ist. Wir begrüßen insbesondere, daß den zerrüttenden Wirkungen der bisherigen Finanzwirtschaft auf den nationalen Kredit Einhalt getan werden soll. Die agrarische Deutsche Tageszeitung findet in der öffiziösen Auslassung wenig Neues für den unterrichteten Politiker, und das Neue sei so undeutlich, daß man darüber kein Urteil fällen könne. Mit den geäußerten Grundsätzen der Reform erklärt sich das Blatt im allgemeinen einverstanden. Den Passus über die Nachlaßbesteuerung deutet es so, daß zu der jetzt geltenden Erbschaftssteuer wohl eine Nachlaßsteuer hinzugefügt werde, die von dem Nachlasse selbst vor dem Antritt des Erbes bei allen Erbschaften erhoben werden soll, die über eine gewisse Höhe hinausgehen. Diese Nachlaßsteuer könne natürlich nur in mäßiger Höhe erhoben werden. Das Blatt schreibt weiter:

> Daß unsere Bedenken gegen die Besteuerung der an Kinder und Ehegatten fallenden Erbschaften durch diese andere Form der Steuer nicht beseitigt werden, haben wir gestern schon gesagt. Hier und da wird in der Presse bedauert, daß man anscheinend die Bambergerschen Vorschläge nicht berücksichtigt habe. Dieses Bedauern ist grundlos; unseres Wissens sind diese Vorschläge berücksichtigt worden. Das Reich soll als Erbe eintreten, wenn bei Intestaterbschaften nur entfernetere Verwandte — über Onkel, Tante und Geschwisterkinder hinaus — vorhanden sind. In dieser Beschränkung wird sich gegen die Berücksichtigung der Bambergerschen Vorschläge wenig einwenden lassen; freilich, viel wird dabei nicht herauskommen.

Die Germania hat den Zipfel gefunden, von dem aus auch das Zentrum sich an der Reform beteiligen könne. Es ist das der Passus über die Sparsamkeit. Diesem Grundsatz habe, so schreibt das Blatt, das Zentrum stets Rechnung getragen. Das sei genau das Programm des Zentrums von jeher, so daß es diesem Teile des Reformprogramms unbedenklich zustimmen könne. Wenn das Zentrum von dieser Plattform aus zu freudiger Mitwirkung an die gesamte Reform herantritt, kann man ihm, so erklärt die „Köln. Ztg." das bißchen Selbstlob gönnen.

Die Ansicht, Justizrat Bamberger habe zuerst die Beschränkung des Erbrechts angeregt, ist, worauf Geh. Finanzrat Dr. Büsing aufmerksam macht, nicht richtig. Der Gedanke einer Beschränkung des Erbrechts ist recht alt. Schon von einem Mitgliede der Steuerkommission des Reichstags vom Jahre 1906 wurde ein Antrag auf eine solche Beschränkung zu gunsten des Reichs formell eingebracht. Der Antrag wurde damals eingehend behandelt, aber schließlich abgelehnt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 11. Sept. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung der „Heidelberger Ztg." ist der Tunnelbau bei Forbach auf der neuen Schwarzwaldbahnstrecke Weisenbach-Kloster Reichenbach mißglückt. Wie üblich, wurde die Tunnelstrecke von beiden Seiten eingeschlagen und vorgetrieben, die beiden Teilstrecken trafen aber nicht in der Mitte zusammen, sondern ihre Axen divergierten um acht Meter. Die eine Tunnelhälfte muß neu traciert und der vorhandene Stollen sorgfältig wieder zugebaut werden, damit er dem Seitendruck der Gebirgsmassen Widerstand leisten kann. Der Schaden der badischen Staatsregierung wird auf 3½ Millionen Mark berechnet. Die Schuld soll einen italienischen Arbeiter treffen, der aus Rache einen Absteckpfahl versetzt haben soll.

* Landau, 11. Sept. Die Strafkammer verurteilte den Winzer Rheinwald in Roschbach, wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis und zu 300 M. Geldstrafe.

* München, 11. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengericht kommt am 5. Oktober endlich der politische Beleidigungsprozeß des Abg. Schädler gegen den jungliberalen Münchner Rechtsanwalt Kohl zur Verhandlung. Der Prozeß ist seit der letzten Reichstagswahl anhängig. Der Verhandlungstermin wurde aber immer abgesetzt.

* Schlettstadt, 11. Sept. Um 11 Uhr 25 Minuten traf der Kaiser mit 5 Automobilen auf der Hohkönigsburg ein. Im ersten Automobil hatte der Kaiser mit den Prinzen Platz genommen. In einem anderen befand sich auch Unterstaatssekretär Zorn v. Bulach und Statthalter Graf Wedel. Dem Kaiser bereitete eine größere Menschenmenge einen begeisterten Empfang. Am Rathaus wo eine Musikkapelle Aufstellung genommen hatte, fand eine Begrüßung durch den Gemeinderat statt.

* Köln, 11. Sept. Ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus Uesküeb meldet: Hamdi Pascha, der frühere Kommissar an der bulgarischen Grenze, wurde zum Kommandanten von Uesküeb ernannt.

* Leipzig, 11. Sept. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bauhilfsarbeiters Bernhard Imhof, der am 8. Juli vom Schwurgericht des Landgerichts I München wegen versuchter Erpressung, begangen an dem Kommerzienrat Ludowici, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision der Anna Hamm, die vom Schwurgericht zu Elberfeld am 11. Juli wegen Beihilfe bei dem Morde an ihrem Ehemann in der Nacht vom 16. Nov. 1907 zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

* Potsdam, 11. Sept. Der Kronprinz traf heute vormittag aus dem Manöver kommend, hier ein.

* Zabrze, 11. Sept. Der 65jähr. Pfarrer Neumann, Führer des Zentrums, der in einigen Tagen sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern wollte, beging seit 5 Jahren sittliche Verfehlungen an Kommunikationskindern, an Waisenkindern, im Gefängnis an Frauen und in der Beichte, im Ehenunterricht, bis einer seiner Kapläne Anzeige erstattete. Er wurde gestern laut „Frkf. Ztg." verhaftet, nachdem er schon Vorbereitungen zur Flucht getroffen hatte.

* Budapest, 11. Sept. Der Berliner Kriminal-Kommissär Nasse ist heute hier eingetroffen, um in der Angelegenheit des hier verhafteten Studenten Kriaguzewizsiz Erhebungen anzustellen, der beschuldigt wird, den Berliner Kaufmann Julius Engel, der homosexuell veranlagt gewesen ist, am 20. Juli ermordet zu haben.

* Amsterdam, 11. Sept. Die Nachricht von dem Mißgeschick der Königin hat in der Bevölkerung große Enttäuschung hervorgerufen, zumal dies nun die vierte unglückliche Geburt ist. Der Zustand der Königin ist befriedigend.

* Teneriffa, 11. Sept. Die auf der 8. ärztlichen Studienreise begriffenen deutschen Aerzte sind, von Madeira kommend, hier eingetroffen und wurden von den Behörden begrüßt. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne.

Der Anschluß an den Reichsverband.

* Karlsruhe, 11. Sept. Der jungliberale Verein in Karlsruhe hat laut „Frkf. Z." in der vorgestrigen Vorstandssitzung einstimmig beschlossen, den Anschluß an den Reichsverband abzulehnen.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 11. Sept. Der Streik der Schlepper und Pferdetreiber auf Zeche Bismarck flaut allmählich ab. Auf Schacht 3 und 5 sind alle eingefahren, von der heutigen Frühschicht auf Schacht 1, 2 und 4 fehlten insgesamt 92 Mann, während gestern noch 232 Mann ausständig waren.

Vom Flottenverein.

* Berlin, 11. Sept. Von der Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins wird mitgeteilt: Die von der „Rudolstädter Zeitung" gebrachte und von einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, Großadmiral v. Köster habe sich auf die Seite des Rudolstädter Verbandes gestellt, ist nicht zutreffend. Köster gab keine dahingehende Erklärung ab; er steht mit dem Rudolstädter Verbande, der aus dem Flottenverein austrat in keinerlei Verbindung.

Haftentlassung des Fürsten Eulenburg?

Berlin, 10. Sept. Die „Universal Korrespondenz" meldet, daß die Berliner Staatsanwaltschaft unter gewissen Voraussetzungen der Haftentlassung Eulenburgs zuzustimmen beabsichtigt. Es wird behauptet, daß die Staatsanwaltschaft in der nächsten Woche nach der Rückkehr des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel ein Gutachten von dem Geheimen Rat Professor Kraus einfordern werde. Sollte dieses Gutachten den Zustand Eulenburgs als gebessert bezeichnen, so würde Eulenburg sofort in das Untersuchungsgefängnis überführt und die neue Verhandlung eingeleitet werden. Sollte aber das Gutachten dahin lauten, daß für absehbarer Zeit an eine Besserung des Zustandes des Fürsten Eulenburg nicht zu denken sei, so würde die Staatsanwaltschaft unter gewissen Kautelen die Aufhebung der Untersuchungshaft befürworten. Ein diesbezüglicher Antrag dürfte von der Verteidigung gestellt und von der Staatsanwaltschaft in diesem Falle nicht bekämpft werden, wenn Fürst Eulenburg sich eine gewisse polizeiliche Ueberwachung in seinem Schlosse in Liebenberg gefallen ließe.

Hierzu erfährt die „Berliner Zeitung am Mittag" von maßgebender Seite folgendes: „Es ist richtig, daß die Staatsanwaltschaft daran denkt, ein Gutachten des Geheimen Rates Kraus über den Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg einzuholen, da man einen verhafteten Beschuldigten nicht monatelang eingesperrt halten kann, ohne von Zeit zu Zeit seinen Gesundheitszustand zu kontrollieren. Stellt sich eine Besserung heraus, so wird selbstverständlich das Verfahren weiter betrieben, an eine Enthaftung ist aber dann nicht zu denken. Uebrigens könnte die Kollissionsgefahr durch eine einfache Ueberwachung des Fürsten im Schloß Liebenberg nicht vermieden werden."

Weiter meldet die „Berliner Zeitung am Mittag", daß die beiden Kriminalbeamten, welchen bisher die Ueberwachung des Fürsten Eulenburg übertragen gewesen war, abgelöst worden sind und zwar durch zwei ältere Herren.

Dernburgs Heimkehr.

* Antwerpen, 11. Sept. Staatssekretär Dernburg ist heute mit dem Schiff „Bürgermeister" des Norddeutschen Lloyd hier eingetroffen. Der Schwager Dernburgs und dessen Frau erwarteten ihn. Der Staatssekretär hat die Seereise gut überstanden. Er wird sich voraussichtlich 1—2 Tage in Antwerpen aufhalten.

Marokko.

* Tanger, 10. Sept. (Agence Havas.) **Muley Hafid ist in Mogador und auch von den Anhängern zum Sultan proklamiert worden.**

Die Arbeitslosigkeit in England.

* London, 11. Sept. In Glasgow kam es gestern laut „Frkf. Ztg." zwischen der Stadtverwaltung und den Arbeitslosen zu einem Waffenstillstand. Das Town Council empfing eine Deputation von 20 Leuten. Der Eindruck dieser vollständig ausgehungerten Gestalten war so, daß der Bürgermeister seine Ansprache vor Tränen nicht vollenden konnte. Es wurde abgemacht, daß eine Woche lang die Demonstrationen unterbleiben sollen, um der Stadt Zeit für ihre Hilfsmaßregeln zu lassen. Der Stadtrat kaufte eiligst 170 Acres Land bei Glasgow, auf denen die Arbeitslosen beschäftigt werden sollen. Aehnliche Notstandsarbeiten werden auch in anderen großen Städten vorgenommen. In Nottingham läßt man an den Trambahnen arbeiten. In Staffordshire soll verödetes Land unter Kultur gebracht werden. In Liverpool wurde gestern konstatiert, daß 20 000 Arbeiter brotlos und damit 100 000 Menschen am Rande des Hungertodes sind. Die Situation wird erschwert durch die in den Baumwollfabriken zu Lancashire drohende Aussperrung. Eine gestern abgehaltene Konferenz von Fabrikanten und Arbeitern verlief fruchtlos, da letztere eine Lohnreduktion nicht akzeptieren wollen. Doch ist noch nicht jede Hoffnung auf eine Einigung geschwunden.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Eisenwerk München A.G. vorm. Kießling-C. Moradelli München.

In der am 10. Sept. unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Dr. Gustav Strupp abgehaltenen Generalversammlung knüpfte sich, wie wir schon berichteten, an den Antrag, das Grundkapital der Gesellschaft von 1 248 000 Mk. auf 2 748 000 M. durch Ausgabe von 1500 Vorzugsaktien à 900 M. zu erhöhen, eine lebhafte Debatte, über die die „M. N. N." wie folgt berichten: Zur Begründung des Antrages führte der Vorsitzende zunächst aus, daß sich die bisherige Organisation nicht als ausreichend erwiesen habe, so daß andere Einrichtungen mit Bezug auf die Arbeits- und Geschäftsführung überhaupt getroffen wurden. Künftig werde für einen rationellen Betrieb Sorge getragen werden. Redner verwies auf ähnliche Verhältnisse in verwandten Betrieben bekundete aber zugleich das Vertrauen der Verwaltungsorgane zu der ferneren Entwickelung des Werkes. Dies werde durch den Umstand bewiesen, daß sich ein Konsortium gebildet hat, das ein weiteres Kapital von 1,5 Millionen M. in das Unternehmen investieren will. Auch die neue Direktion bestätige, daß das Etablissement in technischer Beziehung sich durchaus auf der Höhe befinde. Die neue Organisation werde aber naturgemäß nicht sofort Erfolge zeitigen können, um so weniger, als man sich gegenwärtig in einer Zeit rückgängiger Konjunktur befinde; es sei sogar nicht ausgeschlossen, daß das laufende Jahr mit einer nicht unerheblichen Unterbilanz abschließen werde. Es müsse zugegeben werden, daß die bisherigen Resultate sehr ungünstig seien; es fehlte zunächst am Vertrauen des Publikums und demgemäß an entsprechenden Aufträgen. Jetzt, da solche vorhanden sind, werde durch die neue Leitung auch die Organisation zweckentsprechend gestaltet werden können. Es sei nicht so einfach gewesen, 1¾ Mill. neues Geld aufzubringen. Redner empfahl die Annahme des Antrages und bezeichnete die Berechtigung der Besitzer alter Aktien zum Bezuge der neuen Aktien als einen wesentlichen Vorteil. Von Seiten mehrerer Aktionäre wurde dem Antrage entgegengetreten und dem Aufsichtsrat der Vorwurf gemacht, warum er nicht schon längst an die so notwendige Aenderung in der Organisation herangetreten sei. Die gleichen Versprechungen wie heute seien auch schon vor mehreren Jahren, als die Aktien in dem so außerordentlich ungünstigen Verhältnis von 6:1 zusammengelegt wurden, gegeben worden. Der Annahme des Antrages sei eine Liquidation vorzuziehen. Des weiteren wurde auf den Umstand verwiesen, daß die Bankschuld am 31. Dezember 1 122 539 M. betrug und die Kreditoren 484 976 M. zu fordern hatten, außerdem 258 565 M. Akzepte im Umlauf waren. Mit den neuen, durch die Aktienausgabe fließenden Mitteln werden diese Schulden getilgt und somit der Gesellschaft kein neues Betriebskapital zugeführt werden. Anstatt neuer Aktien empfehle sich die Ausgabe von Obligationen, die von den Interessenten bezw. dem Konsortium zu übernehmen wären. Durch die Schaffung von Vorzugsaktien werden die alten Aktien vollständig entwertet. Der Vorsitzende trat diesen Ausführungen mit dem Einwurf entgegen, daß die Verwaltung angesichts des guten Rufes, dessen sich der bisherige Leiter als Fachmann erfreute, nicht so rasch in der Personenfrage vorgehen konnte. Die Unterbringung von Obligationen sei unmöglich, überhaupt jeder andere Weg zur Sanierung des Unternehmens, so viele ihrer auch erwogen wurden, nicht beschreitbar. Redner erörterte die Sachlage bei Ablehnung des Antrages. Die Gesellschaft habe 3,1 Mill. M. Verbindlichkeiten. Die Kredite würden gekündigt, das Unternehmen vielleicht zur zwangsweisen Veräußerung gebracht werden, damit wäre jeder Wert der alten Aktien vernichtet. Den alten Aktionären werde keine neue Leistung zugemutet und die 6 Proz. der Vorzugsaktien entsprechen lediglich den Zinsen für das neue Kapital. Die Generalversammlung genehmigte hierauf einstimmig en bloc den Antrag auf Kapitalserhöhung und die Aenderung der Satzungen, nachdem der Aufsichtsrat auf den Vorschlag die Generalversammlung auch an einem anderen Orte als in München abzuhalten, Verzicht geleistet hatte. Aus den Bestimmungen über die neuen Aktien sei als wesentlich erwähnt, daß diese mit einer Vorzugsdividende von 6 Prozent ausgestattet werden, für welche Rente auch eine Nachzahlungspflicht besteht. Von dem Reingewinne erhalten die alten Aktien 4 Proz. Dividende und von dem dann noch verbleibenden Gewinne die Vorzugsaktien wieder 1 Proz. Bei der Verteilung eines Ueberrestes sind beide Kategorien von Aktien gleichberechtigt. Auf die neuen Aktien sollen zunächst 25 Proz. und ein Aufgeld von 5 Proz. eingefordert werden. Das Konsortium, das die neuen Aktien übernimmt, verpflichtet sich, diese im Verhältnis von einer alten Aktie zu einer neuen den Besitzern der bisherigen Aktien zur Verfügung zu stellen.

* * *

Getreidepreise an deutschen Fruchtmärkten im August.

Von Juli auf August hat das Preisniveau bei fast allen Getreidearten eine kräftige Senkung erfahren; nur Gerste ist etwas im Preise gestiegen. Mit dem Vorjahr verglichen ergibt sich für sämtliche Getreidearten eine Verbilligung. Weizen wurde an 58 Marktorten in einer Menge von 77 574 Doppelzentnern umgesetzt. Der Durchschnittspreis pro Doppelzentner stellte sich auf 20,05 M. gegen 21,13 M. im August 1907. Den niedrigsten Preis mit 16,40 M. hatte Bayern aufzuweisen; der höchste mit 23,60 M. wurde in Württemberg gezahlt. Der Preis für Spelz betrug 21,32 M. gegen 22,01 M. im Vorjahre. Von Roggen wurden an 73 Marktorten 156 376 Doppelzentner umgesetzt; der Durchschnittspreis pro Doppelzentner belief sich auf 16,96 M. Er hatte im Juli 17,79 M., im August 1907 18,67 M. betragen. Der niedrigste Roggenpreis wurde in der Provinz Pommern mit 14,80 M. pro Doppelzentner notiert, der höchste in Elsaß-Lothringen mit 21,60. Der Durchschnittspreis für Gerste betrug 15,53 M. gegen 15,55 im Vorjahr. Es wurden an 52 Marktorten im August 25 281 Doppelzentner Gerste umgesetzt. Am tiefsten stand der Gerstenpreis in Ostpreußen mit 12,50 M., am höchsten in Bayern, Württemberg und Baden, wo er überall 20 M. notierte. Bei Hafer ist die Verbilligung gegenüber dem Vorjahre sehr stark. Es wurden an 85 Marktorten im Aug. 32 640 Doppelzentner umgesetzt, der Durchschnittspreis stellte sich auf 15,79 M. gegen 18,20 M. im Vorjahr. Den niedrigsten Haferpreis hatte die Provinz Schlesien mit 12,80 M. zu verzeichnen, den höchsten Württemberg mit 20,60. Für die einzelnen Getreidearten ergibt sich folgende Bewegung der Preise:

Durchschnittspreis für 1 Doppelzentner in Mark

	August 1907	Juli 1908	August 1908
Weizen	21,13	20,90	20,05
Spelz	22,01	21,99	21,32
Roggen	18,67	17,79	16,96
Gerste	15,55	14,98	15,53
Hafer	18,20	16,27	15,79

Kanadischer Weizen.

Kanada hat in diesem Jahre eine große Weizenernte und ist infolgedessen imstande, bedeutende Mengen auszuführen. Im Nordwesten ist die Ernte jetzt beendet, die Lieferungen aus dem Lande dürften daher demnächst großen Umfang annehmen. Man schätzt die Ernte im Nordwesten Kanadas auf 115 Millionen Bush. Weizen, 135 Millionen Bushels Hafer und 35 Millionen Bushels Gerste. Je mehr das Exportbedürfnis der kanadischen Landwirtschaft wächst, um so mehr macht sich natürlich der Umstand fühlbar, daß dem kanadischen Getreide der deutsche Markt verschlossen ist oder doch verschlossen sein sollte. Kanada würde zweifellos die Meistbegünstigung in Deutschland erlangen und dadurch einen neuen großen Markt für seinen Ueberfluß an Brotgetreide gewinnen, wenn es in der Handelsvertragsfrage entgegenkommender wäre. Wie es aber scheint, hat die kanadische Regierung gar nicht die Absicht, mit Deutschland einen Handelsvertrag abzuschließen. Sie zieht es vielmehr, offenbar auf Weisung von London her, vor, den Zuschlagszoll auf deutsche Waren weiter zu erheben. Deutschland wird aber auf der Hut sein müssen, um zu verhindern, daß kanadisches Getreide unter fremder Flagge eingeführt wird.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat. Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr findet in Essen eine Sitzung des Beirats des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats statt mit der Tagesordnung: Geschäftliches. An dem gleichen Tage findet nachmittags 4¾ Uhr anschließend eine Versammlung der Zechenbesitzer statt mit folgender Tagesordnung: 1. Feststellung der Beteiligungsanteile in Kohlen, Koks und Briketts für Oktober ds. Js., 2. Bericht über die Verhandlungen betreffend die Begrenzung des umlagefreien Selbstverbrauches der Hüttenzechen, 3. Bericht des Vorstandes, 4. Geschäftliches.

Vom Roheisensyndikat. Aus Köln meldet die „Frk. Ztg." unterm gestrigen Datum: Ueber die Verhandlungen bezüglich des Roheisensyndikats erfahre ich noch, daß die Versammlung zunächst den Bericht des Ausschusses über die Vorarbeiten zur Begründung eines allgemeinen deutschen Roheisensyndikats entgegennahm. Die Versammlung war mit dem Ausschuß der Meinung, daß, nachdem das Kraftwerk sich ablehnend verhält und damit die Vorbedingung für die Errichtung dieses Syndikats nicht erfüllt ist, der Ausschuß seine Aufgaben erledigt habe. Darauf wurde beraten, ob man das rheinisch-westfälische Roheisensyndikat auf der jetzigen Grundlage erneuern und mit den übrigen Verbänden sowie mit den außenstehenden Werken wieder Gegenseitigkeitsabkommen treffen werde. Da aber von einigen Werken Forderungen gestellt wurden, die die Mehrzahl der Werke ohne weiteres ablehnten, so wurde nach einstündiger Beratung der Beschluß gefaßt, das bestehende Syndikat mit Ablauf der Vertragsdauer (31. Dez. d. J.) als beendet zu betrachten und eine Erneuerung nicht wieder aufzunehmen. Dementsprechend sind die Werke berechtigt, vom 1. Oktober ab die Verkäufe freihändig zur Lieferung pro 1909 zu tätigen.

Dortmunder Union. Bei der Dortmunder Union besteht mit der Schaffung der Mark 18 Millionen 4½prozentige Unifizierungsanleihe die Absicht, den nach Abzügen der Augustverlosung noch verbleibenden Restumlauf der 5prozentigen 1889er Anleihe von M. 2 538 500 zu kündigen und für die Mark 7 748 500 Restbetrag der 4prozentigen Anleihe von 1893 die Konvertierung in Stücken der neuen Anleihe anzubieten. Diese wird zu 103 Prozent rückzahlbar gestellt. Mehrere Objekte erhalten laut „Frkf. Ztg." Sicherheitshypothek. Der übrige Teil der neuen Anleihe dient zusammen mit den Nettoeingängen für die Heinrichshütte zur Fundierung der schwebenden Schuld der Union. Neben der späteren vereinheitlichen Schuld von M. 18 Mill. besteht dann nur die 5prozentige Anleihe von jetzt etwa M. 5¾ Mill., die getrennt davon auf Zeche Hansemann eingetragen wird.

Die Obligationsausgabe der Dortmunder Union wird nunmehr offiziell angekündigt werden. Der Generalversammlung der Aktionäre wird der Antrag vorliegen, über eine neue Anleihe zum Zwecke der Abstoßung der älteren fundierten Schulden sowie der Bankverpflichtungen zu beschließen. Die fundierten Schulden betrugen am 30. Juni 1907 18 842 668 M., die Guthaben der Bankiers 8 336 620 M.; neuere Angaben liegen noch nicht vor.

Annaburger Steingutfabrik, A.-G. Der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt exklusive Vortrag nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 169 067 M. (im Vorjahre 156 990 M.) 304 586 M. (gegen 303 746 M. für 1906-07). Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen werden.

Die Westliche Boden-Aktiengesellschaft in Liqu. in Berlin bringt Ende des Jahres eine Quote von 30 Prozent (bisher 15 Prozent) gleich M. 300 an die Aktionäre zur Auszahlung.

Neues vom Dividendenmarkt. Aktienmalzfabrik in Sangershausen 10½ Prozent Dividende gegen 9 Prozent im Vorjahre. — Aktienmalzfabrik in Eisleben 8½ Prozent Dividende (i. V. 7 Prozent).

Eine zweite Schiffahrtskonferenz in Paris soll Ende ds. Mts. stattfinden. Es handelt sich hier um einen erneuten Einigungsversuch der nordeuropäischen mit den italienischen Nordamerika-Linien bezüglich des transatlantischen Zwischendeckverkehrs. Die italienische Gruppe wird geführt von der „Navigazione Generale Italiana", die sich über die übrigen hauptsächlichen Auswandererlinien, La Veloce, Italia, Lloyd Italiano, die Kontrolle verschafft hat. Dieser nicht zu unterschätzenden Macht stehen gegenüber der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerikalinie sowie auf englischer Seite vor allem die Cunard- und White Star-Line. Zur Beilegung des Tarifkampfes, durch den der Passagepreis im Zwischendeck von Newyork nach Genua und Palermo bis auf 10 sh. herabgedrückt wurde, trat Mitte August dieses Jahres in Paris eine Konferenz zusammen, die resultatlos verlaufen ist. Die Gesellschaften wollen auf der neuen Konferenz auch den Versuch machen, den Verkehr nach Südamerika untereinander zu regeln.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Inhalt vom 37. Heft des fünften Jahrganges: System Dernburg. — Amerikaner über Amerika. Von Albert Meyer-Charlottenburg. — Für und gegen Handelshochschulen. Von G. B. — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. Von Bruno Buchwald. — Mitteldeutsche Kreditbank. — Krise im Kalisyndikat. — Kredit auf Lebensversicherungspolicen. — Friedrichssegen. — Zur Richtigstellung. — Plutus-Merktafel. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Waren des Welthandels (Tabak). — Neue Literatur. — General-Versammlungen. (Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Verlag M. 4.50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.)

Telegraphische Handelsberichte.

4prozentige Anleihe der Württembergischen Nebenbahn. Die am 9. d. M. zur Subskription aufgelegten 4 Millionen 4½prozent. zu 105 Prozent rückzahlbarer Teilschuldverschreibungen der Württembergischen Nebenbahn A.-G. ist stark überzeichnet worden.

Freiherrlich von Tucherische Brauerei, A.-G., Nürnberg. Der Reingewinn beträgt M. 961 727 (i. V. 942 843), die Dividende M. 658 000 wie im Vorjahre = 14 Proz. (wie i. V.). Der Geschäftsbericht führt aus: Nach Uebernahme der Henninger Brauerei hat die Gesellschaft die dort verfügbaren Räume durch Umbau und Neueinrichtung ausgebaut und nutzbar gemacht. Der Betrieb konnte mehr und mehr zusammengelegt und das erforderliche helle und dunkle Malz selbst hergestellt werden. Die an die Vereinigung der Betriebsführung geknüpften Erwartungen haben sich voll erfüllt.

Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche. Der Große Ausschuß des Verbandes tritt am 19. d. M. in der Handelskammer Berlin zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der Regelung des Ausverkaufswesens durch den Verband (Berichterstatter der 1. Vorsitzende Emil D. Feldberg-Hamburg); Unfallversicherung im Handelsgewerbe (Berichterstatter der Generalsekretär Dr. Grunow-Hamburg); die Vertretung des Detailkaufmannsstandes in den Handelskammern (Berichterstatter: der 2. Vorsitzende Kommerzienrat H. Wahl-Barmen); sowie die Genehmigung verschiedener mit Lieferantenverbänden abgeschlossener Verträge.

* Breslau, 11. Sept. Aus der Oberschlesischen Zementindustrie meldet die Breslauer Zeitung, daß der hauptsächlichste Vertrag mit den Stettiner Fabriken kündigungslos weiterbesteht, daß aber der die meisten Fabriken Norddeutschlands umfassende Berliner Vertrag durch eine der Fabriken behufs Erlangung besserer Bedingungen gekündigt worden ist. Die Folge der Kündigung des Berliner Vertrages war dann die Kündigung des schlesisch-mitteldeutschen Verbandes seitens der einzelnen deutschen Zementfabriken. Bei den Verhandlungen über eine Neuerung dieses Vertrages, die noch bevorsteht, werden Veränderungen bezüglich der Preise und wegen der neu erstandenen Konkurrenzfabriken notwendig sein.

* Augsburg, 11. Sept. Die A.-G. Papierfabrik Hegge wird lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 4 Proz. wie im Vorjahre vorschlagen.

* Berlin, 11. Sept. Das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von weiteren 570 Lokomotiven verschiedener Gattungen für die bestehenden Bahnen mit den Werken, die zur Zeit für die Preußisch-Hessische Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung dieser Lokomotiven soll lt. „Frkf. Ztg." bis 1. Okt. 1909 abgeschlossen sein.

* London, 11. Sept. Nach dem Bericht des „Iron Monger" aus Philadelphia über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt erlangten Produzenten teilweise Aufträge für nördliches Hütteneisen von 25 bis 50 Cent, jedoch fanden Umsätze zu den bisherigen Preisen und Lieferungen bis Jahresende statt. Nördliches Eisen für Januar- und Märzlieferungen wurde zu 17½ etwas gehandelt. Die Tendenz war fest. Im Süden, nachdem die Streiks beigelegt, werden weitere Hochöfen in Alabama, Tenessee und Georgia angeblasen werden. Käufer und Verkäufer sind unentschlossen bezüglich der zukünftigen Haltung. Die Erholung vollzog sich langsamer als allgemein erwartet wurde. Fertiges Material war lt. „Frkf. Ztg." etwas belebt. Die Produzenten halten auf Preisaufschläge.

* Newyork, 11. Sept. Die Booth Companie in Chicago ist insolvent. Die Passiven betragen lt. „Frkf. Ztg." 5 Millionen Dollars.

* Newyork, 11. Sept. Die American Shaed Jin Companie lieferte lt. „Frkf. Ztg." 46 000 Tonnen galvanisierte Bleche nach Kanada.

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 11. Sept. (Fondsbörse.) Ausschlaggebend für die heutige Tendenz war zunächst die Haltung der gestrigen Newyorker Börse. Während an der gestrigen Abendbörse Baltimore von seiten der Spekulation lebhaft gehandelt wurden und bei fester Tendenz schloss, ist ein gewaltiger Umschwung eingetreten. Baltimore eröffnete bei schwacher Tendenz und liess auch auf den übrigen Geschäftsverkehr Verstimmung zurück. Das Scheitern der Verhandlungen betr. Verlängerung des Roheisensyndikats machte, obwohl erwartet, keinen guten Eindruck, da von mancher Seite noch ein Entgegenkommen als sehr bevorstehend ins Auge gefasst wurde. Montanaktien hatten unter stärkeren Abgaben zu leiden, welche zur schwächeren Tendenz auf den meisten Gebieten führte. Gelsenkirchen, Harpener und die Aktien des Bochumer Vereins lagen besonders gedrückt, während Laurahütte sich befestigte. Schifffahrtsaktien konnten die gestrige Erholung nicht behaupten. Das Dementi der Direktion des Nordd. Lloyd machte keinen Eindruck mehr. Es war stärkeres Angebot auf den meisten Märkten, was einen grossen Druck auf die Aktien dieses Gebiets verursachte. Die Berichte lauten allerdings nicht vertrauenerweckend. Von Bahnen sind Baltimore schwach, Lombarden schwankend, Staatsbahn behauptet. Die Verstimmung übertrug sich auch auf den Bankenmarkt, leitende Aktien schwächer, besonders Deutsche Bank, Handelsgesellschaft und Diskontogesellschaft. Die lebhafte Bewegung auf dem Industriemarkt hat einer merklichen Ruhe Platz gemacht, Elektrische Werte hatten wieder unter der schwächeren Tendenz zu leiden. Gewinnrealisierungen führten bei einzelnen Aktien zu stärkeren Kursverlusten. Chemische Aktien behauptet. Wittener Stahl 6 Proz. höher. Lebhaftes Geschäft fand in den Aktien der Zementfabriken statt, Zementfabrik Heidelberg 4¼ Proz., Zementwerk Karlstadt 1½ Proz. höher. Fonds zeigten behauptete Tendenz, heimische ruhig, Russen abgeschwächt. Der weitere Verlauf brachte wenig Besserung. Montanmarkt schwach. An der Nachbörse trat festere Tendenz ein, welche auf Rückkäufe zurückzuführen ist. Edison, Phönix und Baltimore belebter. Es notierten Kreditaktien 202.75, Diskonto 178.50 à 90, Dresdner Bank 147, Staatsbahn 149.20, Lombarden 22.70, Baltimore 100.90 à 101.40, Paketfahrt 110.20 à 80, Norddeutscher Lloyd 92.40 à 80, Phönix Bergbau 186.70 à 187, Edison 224.25 à 225.

MARCHIVUM

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	169.08	169.10	Paris	kurz	81.215	81.20
Belgien	"	80.935	80.933	Schweiz. Plätze	"	81.116	81.116
Italien	"	81.110	81.116	Wien	"	85.116	85.083
London	"	20.392	20.392	Napoleonsd'or		16.23	16.23
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⅝%	3⅝%

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	11.		10	11
4% deutsch. Reichsanl.	100.25	100.20	B. Ausländische.		
3½ " "	92.25	92.25	5 Arg. i. Gold-A. 1887	100.—	100.—
3 " "	83.95	83.95	4½ Chinesen 1898	98.—	98.—
4% pr. kons. St.-Anl.	100.10	100.10	Mexikaner äuß. 88/90	97.40	97.25
3½ " "	92.10	91.20	3 Mexikaner innere	65.40	65.60
3 " "	83.85	83.70	Taumalipas	—.—	—.—
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	99.80	—.—
4 " " 1908	100.25	100.40	3½ italien. Rente	—.—	101.55
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	99.25	99.40
3½ " " M.	93.20	93.—	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91.55	91.55	Oesterr. Goldrente	98.85	98.60
3½ " " 1904	91.40	91.40	3 Portug. Serie I	61.60	61.30
3½ " " 1907	91.30	—.—	3 " " III	62.50	62.55
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.90	101.80	4½ neue Russen 1905	96.95	96.80
4 " " 1918	101.40	101.40	4 Russen von 1880	84.50	84.40
3½ do. u. Allg. Anl.	91.60	91.60	4 span. ausl. Rente	95.20	95.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.90	82.75	4 Türken von 1903	88.—	87.80
4 Hessen von 1908	100.05	100.05	4 " unif.	94.20	94.70
3 Hessen	81.80	81.80	4 Ungar. Goldrente	93.60	93.50
3 Sachsen	83.80	83.80	4 " Kronenrente	93.—	93.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	98.20	98.50	Verzinsliche Lose.		
4 " " 1908	98.50	98.50			
3½ " " 1905	—.—	89.60	3 Oesterreichische 1860	154.50	154.50
			Türkische	147.20	147.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	139.80	139.30	Kunstseidenfabr. Frkf.	228.—	227.—
Südd. Immobil.-Ges.	93.90	94.90	Lederwerk. St. Ingbert	—.—	—.—
Eichbaum Mannheim	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	124.30	125.—
Mh. Aktien-Brauerei	187.—	187.—	Ludwigsh. Walzmühle	166.—	166.—
Parkakt. Zweibrücken	95.—	95.—	Adlerfahrradw. Kleyer	303.20	307.—
Weltz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	68.20	68.40
Cementwerk Heidelbg.	152.75	158.50	Maschinenfb. Badenia	194.—	194.—
Cementfabr. Karlstadt	135.60	137.—	Dürrkopp	325.—	325.—
Badische Anilinfabrik	361.—	362.75	Maschinenf. Gritzner	211.—	211.—
do. neue	350.—	349.75	Masch.-Armatf. Klein	128.—	128.—
Ch. Fabrik Griesheim	247.—	245.80	Pf. Nähm.- u. Fahrrad-		
Farbwerke Höchst	391.75	394.—	Gebr. Kayser	135.—	135.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	299.50	299.50	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	418.80	418.80	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—	Schnellpressenf. Frkth.	183.50	183.50
Akkumul.-Fab. Hagen	199.—	199.—	Ver. deutscher Oelfabr.	130.70	130.50
Acc. Böse, Berlin	70.—	69.25	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.—	123.—
Elektr.-Ges. Allgem.	224.50	224.25	Seilindustrie Wolff	138.50	138.50
Südd. Kabelw. Mhm.	125.70	127.50	Bwollsp. Lampertsm.	65.—	65.—
Lahmeyer	123.75	121.50	Kammgarn Kaiserl.	159.—	159.—
Elektr.-Ges. Schuckert	117.10	115.8.	Zellstoffabr. Waldhof	327.50	327.50
Siemens & Halske	194.—	191.25			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	227.—	225.20	Harpener Bergbau	209.30	207.50
Buderus	115.25	115.50	Kaliw. Westeregeln	190.—	189.30
Concordia Bergb.-G.	331.—	331.—	Oberschl. Eisenindustr.	103.—	102.25
Deutsch. Luxemburg	161.—	159.70	Phönix	188.75	187.70
Friedrichshütte Bergb.	198.—	197.2.	Br. Königs- u. Laurah.	213.60	212.80
Gelsenkirchner	201.30	198.80	Gewerksch. Roßleben	8800	8800

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	218.10	218.25	Oest.-Ung. Staatsb.	149.50	149.20
Pfälzische Maxbahn	136.30	134.80	Oest. Südbahn Lomb.	23.25	22.70
do. Nordbahn	131.30	131.30	Gotthardbahn	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	115.—	115.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	111.50	110.20	do. Meridionalbahn	134.30	134.—
Norddeutscher Lloyd	93.20	92.40	Baltimore und Ohio	101.60	100.90

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.—	130.—	Oesterr.-Ung. Bank	125.60	125.60
Berg u. Metallb.	120.—	120.25	Oest. Länderbank	111.30	111.30
Berl. Handels-Ges.	170.20	169.30	" Kredit-Anstalt	201.20	202.75
Comerz. u. Disk.-B.	109.40	109.80	Pfälzische Bank	100.40	100.50
Darmstädter Bank	128.60	128.40	Pfälz. Hyp.-Bank	191.50	191.—
Deutsche Bank	240.50	239.80	Preuß. Hypothekenb.	112.80	112.80
Deutschasiat. Bank	136.—	136.—	Deutsche Reichsbk.	148.20	148.—
D. Effekten-Bank	101.50	101.20	Rhein. Kreditbank	133.75	133.90
Disconto-Comm.	179.70	178.50	Rhein. Hyp.-B. M.	191.95	191.50
Dresdener Bank	147.20	147.—	Schaaffh. Bankver.	138.80	138.10
Frankf. Hyp.-Bank	201.70	201.90	Südd. Bank Mhm.	107.90	107.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	154.75	154.50	Wiener Bankver.	131.75	131.75
Nationalbank	120.50	119.40	Bank Ottomane	142.—	142.—

Frankfurt a. M., 11. Sept. Kreditaktien 202.70, Disconto-Commandit 178.40, Darmstädter 128.50, Dresdner Bank 147.—, Handelsgesellschaft 169.—, Deutsche Bank 239.50, Staatsbahn 149.20, Lombarden 22.55, Bochumer 225.50, Gelsenkirchen 199.40, Laurahütte 213.—, Ungarn 93.60. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 202.60, Disconto-Commandit 178.50, Staatsbahn 149.20, Lombarden 22.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 11. Sept. (Fondsbörse.) Zu den Sorgen wirtschaftlicher Natur auf die Auflösung des Düsseldorfer Roheisensyndikats gesellten sich heute politische Besorgnisse, die sich an die französischen Presskommentare über die deutsche Marokkopolitik knüpften. Da auch die Westbörsen gestern unter dem Einfluss politischer Verstimmung überwiegend schwächere Tendenz bekundet hatten und Newyork unsichere Tendenz erkennen liess, so war die Stimmung bei Eröffnung gedrückt, und die Kurse stellten sich fast durchweg niedriger. Dringendes Angebot war jedoch nirgends zu bemerken und eine gewisse Widerstandskraft blieb unverkennbar. Auf dem Bankenmarkte betrugen die Einbussen ca. ¾ Proz. Auf dem Montanmarkte gingen die Rückgänge über 1¼ Proz. nicht hinaus. Von Bahnen bewegten sich amerikanische Werte erheblich unter Newyorker Parität. Oesterreichische Bahnen lagen im Einklang mit Wien schwächer. Erheblich gedrückt waren auch Lübeck-Büchener. Schiffahrtsaktien stellten sich auf Blättermeldungen, nach denen sowohl bei der Paketfahrt als auch bei dem Norddeutschen Lloyd für 1908 eine Dividende nicht verteilt werden dürfte, wesentlich niedriger, erfuhren jedoch später bemerkenswerte Erholungen. Renten lagen bei stillem Geschäft im Einklang mit den Westbörsen schwach. Reichsanleihen verloren 0,10 Proz. Japaner und 1902er Russen gleichfalls niedriger. Am Elektrizitäts-Aktienmarkte haben Realisierungen aufgehört; Edison-, Siemens und Halske-Aktien nahmen daher ihre steigende Bewegung von neuem auf. Schwach lagen jedoch Deutsch-Uebersee- wie auch Dynamittrustaktien. Auf dem Bankenmarkt trat später eine leichte Erholung ein. Auch amerikanische Bahnwerte besserten sich, wogegen Montanwerte bei Schwankungen ihren ermässigten Kursstand im allgemeinen behaupteten. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter. Der Iron Monger-Bericht war auch nicht dazu angetan, die Stimmung auf dem Montanmarkt günstig zu beeinflussen. Die Kurse neigten vielmehr später entschieden nach unten, da auch London schwächere Tendenz bekundete. Elektrizitätsaktien büssten die anfängliche Besserung nahezu wieder ein.

Berlin, 11. September. (Schlußkurse.)

4% Reichsanl.	100.20	100.20	Russenbank	133.70	133.10
3½% Reichsanl.	92.40	92.25	Schaaffh. Bankv.	138.70	138.20
3% Reichsanleihe	83.90	83.90	Staatsbahn	149.70	149.50
4% Consols	100.20	100.20	Lombarden	23.—	22.70
3½% "	92.30	92.30	Baltimore u. Ohio	101.30	100.70
3% "	83.30	83.80	Canada Pacific	172.20	171.80
4% Bad. v. 1901	99.80	99.70	Hamburg. Packet	111.50	110.40
4% " 1908	100.40	100.10	Nordd. Lloyd	92.10	92.70
3½ " c. uv.	93.—	—.—	Bochumer	227.10	225.40
3½ " 1902/07	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	160.60	160.90
3½% Bayern	91.60	91.70	Dortmunder	61.70	61.50
3½% Hessen	—.—	—.—	Gelsenkirchner	200.70	198.80
3% Hessen	81.80	81.90	Harpener	209.—	208.70
3% Sachsen	83.30	83.30	Laurahütte	214.—	212.60
4½ Japaner 1905	92.40	92.10	Phönix	188.—	186.20
4% Italiener	—.—	—.—	Westeregeln	188.90	187.10
4% Russ. Anl. 1902	83.00	83.00	Allg. Elektr.-Ges.	223.20	223.50
4% Bagdadbahn	87.40	—.—	Anilin Treptow	388.—	382.50
Oester. Kreditaktien	203.10	202.70	Brown Boveri	174.70	173.50
Berl. Handels-Ges.	169.70	169.—	Chem. Albert	419.70	418.70
Darmstädter Bank	128.70	128.50	D. Steinzeugwerke	210.—	210.—
Deutsch-Asiat. Bank	136.—	136.—	Elberf. Farben	415.—	416.20
Deutsche Bank	240.50	239.60	Cellulose Kostheim	247.—	247.50
Disc.-Kommandit	179.50	178.60	Rüttgerswerken	156.20	156.50
Dresdner Bank	147.60	146.70	Tonwaren Wiesloch	94.50	94.50
Reichsbank	148.40	147.40	Wf. Draht. Langend.	176.50	174.50
Rhein. Kreditbank	—.—	—.—	Zellstoff Waldhof	327.50	327.50

Privatdiskont 3⅛%

W. Berlin, 11. September. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	202.90	202.60	Staatsbahn	149.70	149.90
Diskonto Komm.	179.20	178.90	Lombarden	22.90	22.50

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Septbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	86⅛	86¹/₁₆	Robbersfontein	10⅜	10¼
3 Reichsanleihe	83⅜	83¾	Premier	8⅝	9—
4 Argentinier	88—	88—	Randmines	7⅜	7¼
4 Italiener	103¾	103¼	Archison comp.	93¾	92⅞
4 Japaner	84—	84—	Canadian	177⅜	179⅜
3 Mexikaner	34—	34—	Chesepeake	45¼	44½
4 Spanier	93—	94⅝	Chikago Milwaukee	148½	146½
Ottomanbank	18¾	18½	Denvers com.	28—	28½
Amalgamated	81½	79½	Erie	32—	30½
Anacondas	9¼	9⅛	Grand Trunk III pref.	52¼	53¾
Rio Tinto	69½	68⅞	" ord.	21⅜	22—
Central Mining	15⅜	15½	Louisville	112½	112½
Chartered	17⅜	17½	Missouri Kansas	34¼	33¼
De Beers	12⅜	12¼	Ontario	54¼	43¾
Eastrand	4⅜	4⅛	Southern Pacific	112⅞	106¾
Geduld	2⅝	2⅞	Union com.	173—	168½
Goldfields	4¼	4⅛	Steels com.	49⅞	48—
Jagersfontein	4½	4⅛	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Septbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	per Sept.	202.—	202.25	Mais	per Sept.	159.—	159.50
"	Okt.	—.—	203.—	"	Dezbr.	155.—	155.—
"	Dezbr.	203.50	204.—			—.—	—.—
Roggen	per Sept.	—.—	174.50	Rüböl	per Okt.	64.50	64.10
"	Okt.	176.75	177.—	"	Dezb.	64.20	63.50
"	Dezbr.	179.—	179.50			—.—	—.—
Hafer	per Sept.	161.—	161.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	Dezbr.	166.—	166.—	Weizenmehl		29.—	29.—
"		—.—	—.—	Roggenmehl		24.20	24.30

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. September. (Offizieller Bericht.)

Umsätze erfolgten heute in Aktien der Portland-Zementwerke Heidelberg zu 159 pCt. und in Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 327,50 pCt. Ferner waren gefragt: Alle Anilin-Aktien zu 362.75 pCt. und Süddeutsche Kabelwerke-Aktien zu 127,50 pCt.

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. Werger, Worms	88.—	—.—
Badische Bank	—.—	130.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	162.—	161.—
Pfälz. Bank	—.—	100.50	**Transport u. Versicherung.**		
Pfälz. Hyp.-Bank	191.50	191.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	91.—	—.—
Pf. Sp.- u. Gdb. Landau	—.—	140.—	Mannh. Dampfschl.	62.—	—.—
Rhein. Kreditbank	134.—	133.75	" Lagerhaus	—.—	80.—
Rhein. Hyp.-Bank	194.—	193.—	Francona, Rück- und Mitversl. A.-G. vm.		
Südd. Bank	108.10	107.75	Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	680.—
Eisenbahnen.			Bad. Assecuranz	1210	1200
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—	Continental. Versich.	390.—	—.—
" Maxbahn	—.—	137.60	Mannh. Versicherung	400.—	—.—
" Nordbahn	—.—	131.80	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	445.—
Heilbr. Straßenbahn	79.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	585.—	—.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	362.75	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	131.50
" " neu	—.—	350.—	Dingler'sche Mschfbr.	119.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	299.75	Emaillw. Maikammer	—.—	90.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.80	Ettlinger Spinnerei	100.—	—.—
Westf. A.-W. Stamm	—.—	135.—	Hüttenh. Spinnerei	95.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	200.—
Brauereien.			Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	—.—	Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	218.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—	Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	114.50	Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	85.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	185.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	159.—
Kleinlein Heidelberg	195.—	—.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	116.—
Homb. Messerschmitt	50.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	127.50
Ludwigsh. Brauerei	220.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	135.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	" Speyr.	—.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	270.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	327.50
Br. Schrödl, Heidlbg.	100.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	140.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	73.50			
" z. Storch, Speyer	72.—	—.—			

Liverpool, 11. September (Anfangskurse.)

		10.		11.	
Weizen	per Sept.	7/5¾	ruhig	7/6¼	stetig
"	Dez.	7/5—		7/6¾	
Mais	per Sept.	5/9¾	ruhig	5/10¼	ruhig
"	Okt.	5/7⅞		5/8¼	

* * *

Kurse deutscher Kolonialwerte vom 10. September.

Mitgeteilt durch von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H. Berlin W. 64, Behrenstraße 8.

Ohne Verbindlichkeit für die Redaktion!

Letzte Div.	Freibleibend	Nachfrage %	Angebot %
10	Afrikanische Kompagnie A.-G.	80	85
4	Bonen-Kautschuk-Compagnie A.-G.	—	75
15	Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft F. Oloff u. Co. Aktien-Gesellschaft	150	—
0	Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	—	75
5	Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	100	—
20	Debundscha Pflanzung	115	125
7	Deutsche Agaven-Gesellschaft	—	85
20	D. Hand.- u. Plant.-Ges. d. Südsee-I.	180	185
20	Deutsche Kolonial-Ges. für Südwest	207	212
—	Deutsche Kautschuk-Aktien-Gesellschaft	—	55
0	Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	75
2	Deutsche Togo-Gesellschaft	—	78
5	Deutsch-Ostafrika-Ges. Stamm-Ant.	97	100
5	" " Vorzugs-Ant.	98	101
0	Deutsch-Ostafrikan. Plantagen-Ges.	60	100 M.
—	Dtsch.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorz.-Akt.	—	225 M.
5	Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	—	100
0	Gesellschaft Nordwestkamerun . . Lit. A.	—	20 M.
0	" . . Lit. B.	—	10 M.
0	Gesellschaft Südkamerun . . . . Lit. A.	—	85
0	" . . . . Lit. B.	—	80
0	Hanseatische Plantagen-Gesellschaft	26	30
20	Jaluit-Gesellschaft	140	145
—	" Genußscheine	1825	1875 M.
0	Kaffee-Plantage Sakarre Vorzugs-Akt.	—	40
0	" Stamm-Akt.	—	15
0	Kamerun-Bergwerks-Aktiengesellschaft	—	35
4	Kamerun-Kautschuk-Co.	—	75
0	Kautschuk-Pflanzung Meanja Akt.-Ges.	—	85
0	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	85	88
0	Neu-Guinea-Co. Vorzugs-Ant.	95	100
0	" Stamm-Ant.	30	55
—	Ostafrika-Kompagnie	90	100
0	Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft	145	150
40	Pacific Phosphate Co.	9 Pfd. 0 sh.	10 Pfd.
0	Rheinische Handel-Plantagen-Gesellschaft	—	35
0	Safata-Samoa-Gesellschaft	—	75
4	Samoa-Kautschuk-Co.	—	70
0	Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	—	70
0	South-African-Territories	3 sh	3 sh 6 d
0	South-West-Africa-Comp.	17 sh 6 d	20 sh 6 d
0	Usambara Kaffeebau-Ges. Stamm-Ant.	25 jfr.	30 jfr.
0	" Vorzugs-Ant.	45 jfr.	—
0	Westafrik. Pflz.-Ges. Bibundi St.-Ant.	—	90
6	" Vorz.-Ant.	—	95
0	Westafr. „Viktoria" zus.-gel. St.-Akt.	—	50
8	" Vorz.-Akt.	—	98
0	Westd. Hand.- u. Plant.-Ges. Düsseldorf	—	70

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold**, Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

11. September 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	112	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	M. 285
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	58	—
" Vorzugs-Aktien	102	98
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	140	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	72 jfr
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	93	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	120	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	216	—
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	83	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	75 jfr.
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	153
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	93	—
Lindes Eismaschinen	140	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	104	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	65	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	100	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	330	—
Neckarsulmer Fahrrad	158	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	121	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	108 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 175	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	106	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	erb Gb.	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Ronbacher Portland-Cementwerke	125	—
Stahlwerk Mannheim	118	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	82
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 95
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	132	—
Unionbrauerei Karlsruhe	65	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 345
Waggonfabrik Rastatt	83	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	70 jfr
" Immobiliengesellschaft	—	70 jfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	—
Zuckerfabrik Frankenthal	—	280

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: J. V.: Gg. Christmann.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung:
J. V.: Franz Kircher;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V.: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

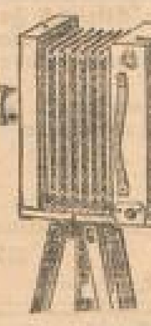
Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse.
Gl. 1 Mk. u. 60 Pf.
Medicinal-Drogerie
Th. von Eichstedt
N 4, 12 Kunststr.
Ferner zu haben bei:
H. Urbach, Friseur D 3, 8,
M. Hanky, Friseur N 3, 13b
J. Dreiß, Central-Drogerie,
Neckarau, Katharinenstr. 39a

Van Houten's Cacao

Qualität und Aroma in höchster Vollendung. Sparsam im Gebrauch.
7062/4

Franziskaner
(Kräuter-Magen-) **Likör**
gelb und grün
1 Fl. M. 3.—, 2 Fl. M. 5.50
Medicinal-Blutwein
Nr. 1 M. 1.40 u. M. 2.50
Nr. 2 M. 1.60 und 3.—.
Grüne Rabattmarken.
Ludwig & Schüttheim
Hofdrogerie 64082
Gegr. 1883 O 4, 3 Tel. 252.

Weiß- u. Buntstickerei wird angenommen. 64460
J. Rupil Wwe., C 4, 15 2 T.



Spezialhaus für Photographie-Bedarf
Springmann's Drogerie
P 1, 4 Breitestr., gegenüb. Wronkers Warenhaus
Inh. **Georg Springmann**, acad. gepr. Fachmann
Photograph. Lehranstalt
Infolge großen Absatzes stets frische Waren.
Spezialität: Konkurrenz-Platten 9/12 **1.50**, Hauff-Platten **1.80**
Grösstes Lager in Apparaten für Amateur-Photographie.
Teilzahlung gestattet. 80032

Rasiere Dich im Dunkeln
Verletzungen unmöglich
„Mulcuto"
der preiswürdigste u. praktischste Rasier-Apparat der Welt.
Sammetweiches Rasieren ohne jede Vorkenntnisse.
1907 Verkauf über 50000 Stück.

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr
auf Kosten des Selbstrasierers.
Garantie: Zurücknahme.
M. 2,50 komplett
gut versilbert 7587
gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 20 Pfg. für Porto oder gegen Nachnahme von
Paul Müller & Co. Rasiermesser-Fabrik **Solingen**
Illustr. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.

Bernauer & Co.
Inhaber: **Herm. Klussmann jr.**
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631. 77118

Billige Kohlen!
Ich offeriere aus vorliegenden Schiffen für prompte Lieferung
als besonders günstig
gegen Barzahlung bei Empfang 80282
englische Hausbrand-Kohlen:

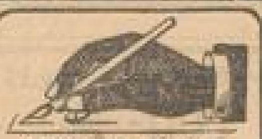
Nuss I oder II	à Mk. 1.10
Nuss III	à „ 1.—
engl. Fettschrot, stückreich	à „ —.90
engl. Fettschrot, besonders stückreich	à „ —.95

pro Zentner **frei vors Haus** bei Abnahme von mindestens 15 Zentner Fuhrenweise abgeholt ermässigen sich die Preise um 5 Pfg. pro Zentner,
Ruhrkohlen und Koks
zu den billigsten Tagespreisen.
Kohlenhandlung Fr. Dietz
Rheinhäuserstrasse 20, Telephon No. 3762. Mittelstrasse 148, Telephon No. 1376. Schimperstrasse 20. Telephon No. 3266.

Frl. 27 J. kath. angen. Aeuß. tadell. Verg. t. tücht. im Haush. u. etw. Verm. sp. m. i. beiß. b. Stllg. wünscht m. Herrn in gel. Position u. u. 30 J. zw. Heirat in Correspondenz zu treten. Gefl. Off. m. gen. Ang. d. Verh. unt. A. M. Nr. 28178 a. d. Exp.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 77111
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Unterricht.



Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen
Montag, 14. Septbr. eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
F 1, 3. Breitestr. F 1, 3.
64271

Unterricht

Existenz!

Herren und Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder Abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. **Nur kaufmännisch gebildete und staatl. geprüfte Lehrkräfte.**
Institut Büchler
D 1, 7/8 Mannheim D 1, 7/8
Hansahaus, Bureau: Zimmer Nr. 61.
(Personenaufzug). 1907

Geldverkehr

Tüchtiger, solider, tatkräftiger Kaufmann, 28 J. alt, evang., m. größerem Barvermögen, langj. Reisender, sucht sich an rentabl. Geschäft der Lebensmittelbranche zu **beteiligen. Einheirat** würde Suchender bevorzugen. Gefl. Offerten unter O. P. 200 hauptpostlagernd. 28124

Wer leiht einem Fräul. zur Führ. ihres Geschäfts **100 M.** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 28059 an die Expedition d. Bl.

Ankauf.

Zu kaufen gesucht für Weißwarengeschäft eine 64473
Ladeneinrichtung.
Offert. an Rosenstein, **P 1, 6'**

Stellen finden

Zum Eintritt am 15. Septbr. od. 1. Oktober wird ein braves ordentliches **Mädchen** zu zwei größeren Kindern **gesucht.** 28185 **Jungbuschstr. 13, III.**

Tücht. jg. Frau od. Mädchen für Monatsdienst in gut. Haus gesucht. **M 7, 31,** part. 28187

Tüchtige, reinliche Putz u. Waschfrau wird gesucht. Zu melden von 11—1 Uhr Waldparkstraße 5, 3. St. 28182

Lehrmädchen

Lehrmädchen, Arbeiterin und Monatsfrau gesucht. 64677 P 3, 2. III. Robes.

Stellen suchen

Einf. Fräulein
mit gut. Zeugnissen über Büfettfräulein und Haushälterinstelle, sucht z. anfang Okt. Vertrauensstelle bei einzeln. Herrn o. Dame. Gefl. Off. unter T. K. Nr. 28177 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche

Primaner sucht zum 15. cr. **möbl. Zimmer mit od. ohne Pension.** Offert. mit Preisang. unter No. 64666 an die Exped.

In feinem Hause wird von jungem Herrn gute Pension gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 28198 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Primaner sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. mit Preisangabe an die Exp. dieses Blattes u. Nr. 28109.

Laden mit Zim. und Küche zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 28 89 an die Expedition ds. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

Guter Privatmittagtisch ev. auch Abendtisch von älterem Kaufmann gesucht. Offert. mit Ang. über Preis und Tischzeit unt. Nr. 28174 an d. Exped.

Läden.

Mittelstraße 34 schöner Laden mit Zimmer zu 45 Mk. per sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock 64674

Gutgehendes Colonial- und Spezerei-Geschäft auf dem Lindenhof wegen Krankheit des Besitzers zu vermieten. Hoher Umsatz, der buchmäßig nachgewiesen wird. Offerten unter **O. X. 90** Postlagernd Mannheim.

Zu vermieten

Gabelsbergerstr. 5
Anfg. d. Seckenhstr. an freiem Platze gel., schöne ruh. Lage, 3 Zimmer m. Küche per 1. Okt. sowie 1—2 leere Zimmer an 1 oder 2 Personen sofort event. später z. vm. Näh. 2. St. links.

Luisenring, Dalbergstraße 5
Schöne 4 Zimmerwohnung und schöne 7 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, mit Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Dalbergstraße 3,** Konditorladen. Tel. 3292. 64302

Luisenring 56, 2. Stock
3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. 64198 Näh. 3. Stock, Vorddš.

Landteilstr. 4a
2 elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. 27880 Näh. 2. Stock (Merkel).

4 Zimmer-Wohnung
Neubau, Landteilstr. 6a
elegant ausgestattet, mit Bad u. allem Zubehör sofort billig zu verm. Näheres parterre. 63279

Langerötterstr. 22, sch. 3-Zimmerwohnungen zu vermieten per 1. Oktober eventl. früher. 64241 Zu erfragen 4. Stock.

Langstraße 14 zwei Zimmer, Alkov u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres 3. Stock 64596

Ecke Hch. Lanz- und große Merzelstraße (Neubau)
elegante **3 u. 4-Zimmerwohnungen** mit allem Zubehör, per 1. Okt. zu vermiet. Näh. Große Merzelstr. 49, Bäckerei. 28023

Heinrich Lanzstr. 26.
Elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näher. **Rupprechtstr. 12,** 2. Stock lks. Tel. 2842. 63674

Heinrich Lanzstr. 21,
4 Treppen, schöne 3 Zimmerw. mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. 63983

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 63762

Meßplatz 3 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche bis 1. Okt. zu vermieten. 27836

Mittelstraße 34, 4. Stock schöne 3 Zimmer-Wohnung zu 43 Mk. per sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock. 64673

Meerfeldstr. 45 Sch. 3 Zim. mit Balk. a. 1. Okt. zu ver. Näh. part. 27590

Meerfeldstrasse 67
3 Treppen. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad preiswert zu vermieten. 63497

Große Merzelstr. 11 (Neubau) schöne fünf Zimmer-Wohnungen, 3. und 4. Stock, modern ausgestattet, Nähe Bahnhof zu verm. 28013 Näheres K 1, 12. 4. Stock.

Neubau Ecke Große Merzel- und Kepplerstraße 15
Mehr. 4 u. 3 Zimmer-Wohn. modern ausgestattet, **per 1. Aug. oder später** zu vermieten.

Neubau, Heinrich Lanzstr. 24 große geräumige, modern eingerichtete 63161
6 Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör **per 1. Oktober** zu vermieten. Näheres **Luisenring 46,** 2. Stock. Telephon 7097.

Fr. Hoffstaetter
Louisenring 61 Telefon 561 **Louisenring 61**
empfiehlt in bester Qualität **alle Sorten**
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks
Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz
zu den billigsten Tagespreisen. 80395
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden

Neubau, Große Merzelstr. 13
5 Zimmerwohnungen nebst allem Zubehör per 1. Oktober bill. zu vermieten. Näheres **Büro, Rosengartenstr. 20.** (63582)

Parkring 1. Rheinlust 2 Tr. Eine Wohnung 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. od. sp. z. verm. Eine Wohnung 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. oder spät. zu vermieten. Beide Wohnungen können auch zusammen vermietet werden. 64254

Parkring 23, Neubau
3 u. 4 Zimmerwohnungen
nebst Zubehör per 1. Okt. d. J. zu vermieten. 63631 Näh. Büro Rosengartenstr. 20.

Prinzwilhelmstraße 17. 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenzimmer u. Zubehör.

Oestliche Stadterweiterung
Prinz-Wilhelmstr. 27
schöne 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Speisekam. zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 62363

Pflügersgrundstraße 36,
schöne, geräumige Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet per 1. Sept. 1908 zu verm. 63398 Näh. **Pflügersgrundstr 38,** pt.

Rheinaustr. 14, 5. St., 1 Zim. u. Küche zu verm. 27833

Rheinaustraße 19, part.
elegant eingerichtete Wohnung besteh. aus 6 Zimmer, Küche, Bad und sämtlich. Zubehör, preiswert zu verm. Näh. bei **Finger,** Rheinaustr. 22. 27994

Rheinaustr. 24
Schöne 4 Zimmer-Wohng. in freier Lage, 2 Treppen, m. Badezimmer, Mansarde und Zubehör per 1. Oktbr. preiswert zu verm. Näheres beim Besitzer, 1 Treppe hoch. 64378

Rheinaustr. 30 4. St. herrsch. Wohnung, 5 Zim., Bad und reichl. Zubehör, freie Lage, versetzungshalber zum 1. Oktober d. J. zu vm. Näheres parterre.

Rheindammstraße 8, 2 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. part. 27452

Rheindammstraße 20
Schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. 63189

Rheindammstr. 31 4 Zim. Badezim. u. Küche sof. zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 64424

Rheindammstr. 47 schöne Balkonwohn., 2 Zimmer und Küche mit Zubehör an ord. Leute per 1. Okt. m. Wegzug zu vermieten. 27849

Rheinvillenstraße 17 eleg. vier Zimmerwohnung mit allem Zub. wegen Versetzung per 1. Okt. od. später zu verm. Näh. part. 64306

Rennershofstr. 11
4 Zimmerwohnung mit Zubehör an einzelne Dame oder kleine Familie per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres parterre. 27433

Lange Rötterstr. 108 (Neubau) 2 u. 3 Zimmerw. z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. **B. Müller,** Gr. Wallstadtstraße 50. 64047

Schimperstr. sch. 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. allem Zub. sof. bill. z. v. Näh. bei Ph. Wetzler, J 1, 10, Telephon 1078. 26765

Schwetzingerstr. 48 (Eckhaus)
2. Stock, schöne, große Wohnung, 3 Zim., Küche u. Bad per sofort oder später zu verm. 63675

Schwetzingerstr. 68, 1 Zim. mit Küche sof. zu vermieten. 27918

Seckenheimerstr. 28, 3 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 27881

Seckenheimerstraße 53
hübsche **3 Zimmer-Wohnung** per 1. Aug. zu verm. Näheres 62920 **Moltkestr. 6, J. Peter.**

Seckenheimerstr. 106, 3 Z., gr. K., Balk., Speicherabschl. Näh. Friedrichsplatz 12, Rührer. 63372

Seckenheimerstr. 108 2. Stock, 3 Zim., Küche und Bad per 1. Septbr. zu vermieten.

Käferthal, Mannheimerstr. 36
parterre, 3 Zimmer, Küche und Bad p. 1. Septbr. zu vermieten. Näheres Bureau **Rosengartenstraße 20.** 63402

Neubau, Seckenheimerstr. 130
4 Zimmer, Bad, Mädchenkammer, elegant ausgestattet, per 1. Okt. bill. zu verm. 64154 Näh. U 3, 25, p. Tel. 2604.

StamitzstrasseNr4.
Schöne 3 u. 4 Zimmerwohng. mit Bad und Zubehörräume preiswert per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Näh. Rheinvillenstraße 6, 60316 im Bureau.

Neubau Ecke Stamitz- und Egellstraße, erstklassige 4 Zim.-Wohnungen, Küche, Bad, Mansarden ec. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Mittelstraße 29. Telephon 3307. 61904

Neubau
Stephanienpromenade 19.
Fein ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Herrn Baumeister **Paul,** Stephanienpromenade 20, parterre. 63814

Stephanienpromenade 25 und Waldparkstraße 34
in schönster Lage Mannheims **herrschaftl. 5 Zim.-Wohnung** sofort oder später zu vm. 64180 Näheres Neubau bzw. oder B. Bender, Feudenheim, Villa Rohn.

Stephanienprom. 24, Neubau Waldparkstraße 36 ohne vis-à-vis direkt a. Eingang des Waldpark, 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. 27534 Näh. **L 6, 14,** part. rechts.

Schanzenstr. 26
Schöne geräum. **3-Zimmerwohnungen** mit u. ohne Bad per 1. Okt. 1908 zu verm. 62994 Näh. Meier Näh. Baugeschäft.

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 159. Freitag, den 11. September 1908. 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Errichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) betreffend.

Nr. 27503 V. Anstelle des bisherigen amtlichen Sachverständigen zur Prüfung von Aufzügen (Fahrstühlen) Ingenieur Witrsack wurde heute Ingenieur Wilhelm Franz zum Sachverständigen ernannt und als solcher verpflichtet.

Indem wir vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Aktenfie über die Prüfung der **Waren- und Personenaufzüge** längstens bis **1. November d. J.** vorgelegt werden müssen.

Mannheim, 3. Sept. 1908.

Gr. Bezirksamt
Abteilung V:
J. V.: 13645
Dr. Stehberger.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 94547 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten in der Collinistraße zwischen Friedrichsring und Nuitsstraße die Absperrung dieser Straße vom 14. September l. Js. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten. 13653

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 8. Sept. 1908.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion Abt. IVa:
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 94557 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten in der Straßenkreuzung Mittelstraße-Alphornstraße die Absperrung dieser Straßenkreuzung vom 8. September l. Js. ab bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten. 13650

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 8. Sept. 1908.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion Abt. IVa.
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

Nr. 29087. Im Stalle des Landwirts **M. Biedermann I.** in Feudenheim ist die Rotlaufkrankheit ausgebrochen. Stallsperre ist verfügt. 13653

Mannheim, 7. Septbr. 1908.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Rotlauf betreffend.

Nr. 31933 III. In der Gemeinde **Heddesheim**, Amt Weinheim ist die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen. 13651

Mannheim, 7. Septbr. 1908.

Großh. Bezirksamt III:
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Proviantämter **Neubreisach, Straßburg i. E.** und **Pitsch** kaufen Erbsen u. Bohnen. Die Früchte müssen diesjähriger Ernte und vollständig ausgereift sein; sie müssen ferner eine glatte oder nur wenig gerunzelte Samenhaut haben und dürfen nicht mehr als 8 Prozent wurmstichige Kerne enthalten.

Angebote sind an die genannten Ämter zu richten, können aber auch an Proviantamt Mannheim behufs Vermittlung des Ankaufs abgegeben werden. 13664

Mannheim, 9. Septbr. 1908.

Königl. Proviantamt Mannheim.

Adressenschreiben
übern. A. Kopsow, Mittelstr. 12.

Bekanntmachung.

Impfung betreffend.

Nr. 31776 III. Die unentgeltliche Impfung der Kinder in dem Vororte Neckarau findet wie folgt statt:

Montag, 14. September d. Js., nachmittags 4 Uhr
Mittwoch, 16. September d. Js., nachmittags 4 Uhr

jeweils im Gasthause zum „Badischen Hof" in Neckarau.

Geimpft muß werden:

1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, indem er das 12. Lebensjahr zurückgelegt hat, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
3. ältere impfpflichtige Kinder u. Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen blieben, werden an Geld bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, 5. Septbr. 1908.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. B. Pfaff. 13644

Arbeitsvergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau (südlicher Teil; Treppenhäuser und Vorplätze beim Stadtverordnetensaal) sollen die Verputz- u. Antragstuckarbeiten (in künstlerischer Ausführung) vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, 25. Sept. l. J., vormittags 11 Uhr,

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Breite- und Marienstraße) einzureichen woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, 10. Sept. 1908.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. 31781

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Vergrößerung des Güterschuppens im Industriehafen in Mannheim werden folgende Arbeiten nach der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 9. Januar 1907 ausgeschrieben:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten (rote),
3. Zimmerarbeiten,
4. Glaserarbeiten,
5. Schlosserarbeiten,
6. Blechnerarbeiten,
7. Tünchererarbeiten. 31873

Arbeitsbeschriebe, in die von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden in unserem Hochbaubüro, Große Merzelstraße Nr. 7, 1. Stock lks., woselbst auch die Hauptpläne und die Vergebungsbedingungen aufliegen, auf Verlangen kostenfrei abgegeben. Die Zeichnungen und die Bedingungen werden nicht nach auswärts versandt. Die mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote sind längstens bis zu der am **25. September 1908, vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagfahrt verschlossen und portofrei bei uns einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten.

Mannheim, 7. Septbr. 1908.

Großh. Bahnbauinspektion.

Logenplatz
2. Rang, rechts, abzugeben. Näheres in der Exped. 64071

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister, Band III, O.-Z. 41, wurde heute eingetragen: Der Verein „Deutscher Luftflottenverein", Mannheim. 13655

Mannheim, 7. Sept. 1908.

Gr. Amtsgericht I.

Im Konkursverfahren

über den **Nachlaß** des Apothekers (Drogisten) **Hans Wilhelm Kurt Müller** hier soll die Schlußverteilung erfolgen. Die verfügbare Masse beträgt Mark 467,03. 81408

Dagegen betragen:

1. Die Forderungen der bevorrechtigten Gläubiger Mark 152,70.
2. Die Forderungen der nicht bevorrechtigten Gläubiger Mark 16016,64.

Mannheim, 9. Septbr. 1908.

Der Konkursverwalter.
Mattes,
Großh. Notar.

Vergebung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Werkstättenanbau im städt. Elektrizitätswerk Industriehafen soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8—12 und 2—6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden. 31772

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Montag, 14. September 08 vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns Zimmer Nr. 4 einreichen.

Mannheim, 7. Septemb. 1908.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- & Elektrizitätswerke:
Bichler.

Kanalarbeit.

Zur Fortsetzung der Entwässerungsanlage an der Landstraße Nr. 3 und dem Friedrichsfelder Weg in Seckenheim vergeben wir Namens dieser Gemeinde die Herstellung von 425 lfd. m Steinzeugkanälen von 20—40 cm l. W. nebst den nötigen Schächten im Angebotsverfahren in Akkord. Die Angebote, wozu die Vordrucke von uns abgegeben werden, wollen bis **Montag, den 21. ds. Mts., vormittags ½11 Uhr auf dem Rathaus in Seckenheim**, verschlossen und mit der Aufschrift **„Kanalarbeit"** versehen, eingereicht werden. Die Pläne und Bedingungen liegen unterdessen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspekt. Heidelberg.
[81377]

Schmier- und Beleuchtungsstoffe.

Die **Großh. Rheinbauinspektion Karlsruhe** verdingt nach der Verordnung vom 8. Januar 1907 die Lieferung des Jahresbedarfes für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis ev. September 1909 an **Maschinenöl, Cylinderöl und Petroleum** für die Boote, Bagger, Arbeitsmaschinen, Werkstätten u. Bauhütten der unteren Strecke der Rheinregulierung im öffentlichen Angebotsverfahren.

Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Rheinbauinspektion, Stefanienstraße 71 zur Einsicht auf. Nach auswärts werden sie gegen Einsendung von 50 Pfennig zugesandt. 4656

Die Angebote sind postfrei, verschlossen, mit der Aufschrift „Schmier- und Beleuchtungsstoffe" versehen bis

Dienstag, 22. Septbr. 1908, vormittags 11 Uhr

einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.

Karlsruhe, 5. Septbr. 1908.

Zwetschgen
prima große gutgereifte beste Früchte versendet à Ztr. M. 6.— ferner **Winter-Tafeläpfel** dieses Jahr beste Sorten zu außerordentlich billigen Preisen. 64434
Fr. Müller, Obstversand, **Malsch** bei Bühl i. Baden.

Kochschule für Frauen und Mädchen.

Der nächste Unterrichtskurs an unserer Kochschule beginnt am

Montag, den 21. September 1908.

Anmeldungen hierzu werden **bis einschließlich Freitag, den 18. September 1908** täglich bis 8 Uhr abends — ausgenommen Samstags — von Schuldiener Baumann im Schulhaus R 2 entgegengenommen.

Das Honorar für den 20 Abende umfassenden Kurs beträgt M. 2.— und wird bei der Anmeldung erhoben.

Mannheim, 7. September 1908.

Das Komité.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 7. September 1908. 31770

Bürgermeisteramt.

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3305. Mannheim P 4, 5
besorgt überall gewissenhaft und diskret **Ermittelungen** über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie *Erforschungen* nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen *Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.*
Spezial: Beschaffung von *Beweismaterial* in *Ehescheidungs-* und *Alimentationsprozessen.* 80659
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. *Strengste Diskretion.*

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9|10
Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Discontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 80403

Neu! Gesetzlich geschützter Neu!
Staubsaug-Apparat
für Haushaltungen.
Vorzüge: Einfache Handhabung. — Bequeme Bedienung durch Hand und Fuss durch eignes Personal. — Dauernde gleichmässige intensive Wirkung. Leicht zu transportieren. — Eleg. Ausstattung.
Billiger Preis! Komplett M. 90.—
Zur Besichtigung und Vorführung aufgestellt bei
Herrn **Wilh. Frey**, Möbelgeschäft, **Eckladen, H 2, 6/7.**
General-Vertrieb für Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.
Hugo Kolligs, S 6, 26. 81098

Das **natürlichste** und **sicherste Mittel** gegen **Stuhlverstopfung** ist unbestritten
Kuhfus' Grahambrot
(preisgekr. auf der Bäckerei-Ausstellung in Mannheim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. Absolut rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.
Bestes Brot für **Magenleidende u. Diabetiker. Aerztlich empfohlen.** Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften.
Alleiniger Hersteller für Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung. 79898
Preis 1 Ganzes 40 Pfg., Preis ½ 25 Pfg.
Lieferung frei ins Haus.
Emil Gros, Bäckerei und Conditorei, **Mannheim-Lindenhof**, Eichelsheimerstr. 36.
Telephon No. 2070.

August Koegel
Kontor: **E 7, 15a**, part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten 80885
Kohlen, Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.

Pepsin-Magenbittern
Ernst L. Arp, Kiel
Prämiirt mit ersten Preisen
feinster appetitanregender u. verdauungsfördernder Kräuter von vorzüglichem Wohlgeschmack (siehe Prospekt) e. haben bei:
Ludw. Bechtold, Domschänke, Seb. Bara, Gastb. z. Mohrenkopf, Waldhof, Otto Palker, Rest. Neckarschloss, Neckarvorst. 4477

Hauszinsbücher
sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.
E 6, 2. E 6, 2.

Sammlung Zeppelin.

Seit der letzten Veröffentlichung wurde bei den verschiedenen Sammelstellen weiter gezeichnet:

Vom IV. Gendarmerie Distrikt Mannheim 64 M., Stammtisch G. Fatzold 17 M., Löwe & Eschelmann 50 M., L. J. Pein 20 M., Schwabenklub Mannheim 50 M., Jacobi 5 M., Ungenannt 15 M., Hirschhorn M. 10 M., Bumiller Eugen 200 M., Ungenannt 50 M., Voigt Maria 1.50 M., Keller W. 1 M., Ungenannt 1 M., Strecker Otto 5 M., von Gemmingen Rud. 5 M., Dr. Fr. Eckardt 50 M., Löwe Direktor 10 M., A. Hch. 5 M., Mayer G. & S. 50 M., Ostseebad Cranz 321 M., N. N. 5 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 3 M.

Für die Brandbeschädigten in Donaueschingen

sind bis zum 10. ds. Mts. weiter eingegangen:

Bei der Stadtkasse: Rudolf von Gemmingen 5 M., Otto Strecker 5 M., Karl H. 1 M., B. C. Heppenheim 5 M., Cahn & Rheinauer 20 M., A. Sabor Witwe 2 M., Katharina Weiß Witwe 5 M., Ungenannt 2 M., Konrad Curia 6 M., Ungenannt 2 M., Adam Bär Witwe 1.50 M.

Bei der Handelskammer: Eugen Bumiller 200 M.,

Bei der Dresdner Bank: G. und M. Benfinger 20 M.

Bei der Rheinischen Creditbank: Hch. Merz 10 M., Dr. Fritz Eckardt 50 M., Personal der Firma Seb. Gofer 22.25 M., B. B. in Ala 2 M., Jakob Strauß 50 M.

Bei der Mannheimer Bank: Th. Kappus 2 M., Peter Disdorn 2 M.

Bei der Pfälzischen Bank: Fri. E. K. 1 M., E. R. 20 M., W. Hebebrand 10 M.

Bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft: W. Groß 10 M.

Beim Verkehrsverein: E. K. 5 M., J. K. 20 M., Hans Deichsel 1 M., Adam Schenk vom Verein guter Humor Gasthaus zur Mohnblume Neckarvorstadt 10 M., Hch. Kühlmer 10 M., Bergmann & Mahland 5 M., Hch. Fatzold 2 M.

Kerzen. Für Hausfrauen!
Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, beste Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht! Besonders billig beim Guß leicht beschädigte per Dutzend M. —,55, —,80, —,90, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier bei **J. Bongartz, Drogerie z. Waldhorn, D 2, 1.**
8:292

Sensationell! Neuheit! (80562
TOD-sicher für **Fahrräder**
keine Fahrtunterbrechung mehr durch **Nageldefekte.**
Verlangen Sie in **Ihrem eigenen Interesse sofort** unser Prospekt gratis und franko.
P. & H. Edelmann Nachf.
D 4, 2. — D 4, 2.

8jährige Praxis! Mannheim, 8jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und **Geschlechtskrankheiten**, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie. 77534
Nähere Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur **N 3, 3, I.**
Telephon 4320.
Sprechstunden täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Damenbedienung durch Frau **Rosa Schäfer.**
Zivile Preise. Prospekte gratis.
Erstes, grösstes und bedeutenstes Institut am Platze.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Kastanienbratöfen betr.

No. 35919 I. Am **Freitag, den 18. September lf. Jahr, nachmittags 4 Uhr,** werden im alten Rathause — großer Saal — vier Plätze zum Aufstellen von Kastanienbratöfen in hiesiger Stadt, den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Von dem Steigpreise ist die Hälfte unmittelbar nach dem Zuschlage zu bezahlen.

Mannheim, 7. September 1908.

Das Bürgermeisteramt:
Ritter.
31780 Schiek.

Täglich frischgeschossene
Hasen,
Hasenragout
60 und 70 Pfg. das Pfund.
Rehe, Feldhühner
jg. Gänse, Enten, Hahnen
französ. Poularden
empfiehlt 64679
F. Walter, Wildhandlung
L 4, 11. Telephon 3047.

Verloren
Blaueidenes Ballkleid
zwisch. O u. P 7 Donnerstag abend **verloren.** Geg. Belohn. abzug. **P 7, 14a**, Fahrradladen.

Lebende Rheinhechte
Lebende Bachforellen
Lebende Aale
Zander
Rheinsalm
Schellfische
Cabliau
Rotzungen
Blaufelchen
Sprotten, Bücklinge
empfiehlt 64678
J. Knab Telph. 299.
Jetzt Q 1, 14
zwischen Q 1 und Q 2.

Entlaufen
Ein grauer zottiger Schäferhund (Wolfshund) entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. 64681
Seckenheimerstraße 72.

Kriegshund, schwarz und rot, (Münchner) entlaufen. Abzugeb. geg. Belohn. **Himmelstein**, Lenaustr. 71. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM